

abend, den 7. Februar 1925.

Einzelnummer 10 Goldpfennige

86. Jahrgang. — Nr. 32



Die "Goldpfennige" erscheint wöchentlich 5 mal und ist  
ausgezeichnet für die Hauptexpedition: Kärtnerstraße 4/6, durch die Ziegel-  
steingasse 10/11, eine Grapenstraße 22, 3, durch die Ziegel-  
steingasse 10/11, eine Grapenstraße 14/15, sowie durch alle Aus-  
gaben. Viermal freiebleibende Bezugspunkte im voraufta-  
genden Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die  
Post frei ins Haus 2,16 Goldmark.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2  
Fernsprach-Anschluss: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141  
Postleitzahl: Postleitzahl: Postleitzahl: Postleitzahl: Postleitzahl: Postleitzahl: Postleitzahl: Postleitzahl:

Anzeigenpreis: 30 Pfennige für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien.  
80 Pf. Einzelanzeiche 10 Pf. Ausgaben 10 Pf. Anzeigen unter Teg-  
Veranstaltungs- und Wohnungsanzeigen: 8 Pf. Kleine Anzeigen pro  
Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer  
müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag davor) in der Hauptexpedition  
Hauptstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

# Die Schuld von Luther und Stresemann

## Regelmäßige Entlastungsvorläufe

Reichsregierung lädt eine sogenannte „Berichtigung“ der Erklärung der Genossen Hilsberg, Robert Schmidt und Stroemann verbreiten. Diese sogenannte „Berichtigung“ soll den Eindruck erwecken, daß die sozialdemokratischen Minister in der großen Koalition mit der Ausschaffung einer Riesensumme an die Ruhrindustrie einverstanden gewesen seien. Die ganze „Berichtigung“ behandelt im einen zwei Punkte: die bewußte Ausübung der Macht durch Schmidt durch die Bürgerblöcke, sowie die Beteiligung der sozialdemokratischen Minister an der Abstimmung. Am ersten Punkt bestärkt sich die Regierungserklärung geradezu: „Es kann jetzt nicht mehr aufgeklärt werden, warum es gelungen ist, vermutlich liegen nur technische Gründe.“ Die Natur dieser „technischen Gründe“ geht hundert hervor: In den wochenlangen Verhandlungen vor dem November sind die sozialdemokratischen Minister gekommen geblieben. Auch aus „technischen Gründen“? Brief des Herrn Stinnes vom 7. Oktober ist z. B. nur bei Minister gegangen, nicht an das Ministerium der Finanzen, das dem Genossen Schmidt unterstand, nicht an das Ministerium des Innern, dem Sümann vorstand. Hat die soziale Übergebung auch „vermutlich technische Gründe“? Der Minister, die aus „vermutlich technischen Gründen“ die Regierung der Sozialdemokratie zu verantworten haben, ist die Minister des Rechtsblocks. Stresemann und seine Ruhindustriellen zu verantworten, — eine Abstimmung, an die sie weder selbst noch auch Herr Stinnes über 1923 jemals gedacht haben. Der Versuch, die Befreiung dafür auf die sozialdemokratischen Minister der Koalition zu machen, ist eine Täuschung der Deutschen. Um zweiten behauptet die offizielle „Berichtigung“, die Erklärung der sozialdemokratischen Minister sei aus Gründen erfolgt, da sie sich bereits in Demission befanden. Auch das ist eine Täuschung. Es bleibt dabei und schreibt fest, daß die sozialdemokratischen Kabinettsteile zu Borsigkoll erklärt, daß sie keine Verantwortung für die vorgelegten Vertragsentwürfe übernommen könnten und deshalb die Beteiligung an der Abstimmung ablehnen. — Warum veröffentlicht die Regierung

Schmalz, Rindfleisch, Milch, Fleibriesenleder, Baumwolle, Baumwollgarn, Benzol und Gasöl. Von den Hauptgruppen sind die Lebensmittel von 140,8 auf 133,5 oder um 5,8 vom Hundert, die Industriestoffe von 139,6 auf 139,0 oder um 0,4 vom Hundert zurückgegangen. Für den Durchschnitt des Monats Januar ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 181,3 im Durchschnitt Dezember auf 188,2 oder um 5,8 vom Hundert.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Beleidung) für Mittwoch, den 4. Februar, blieb nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes mit 124,8 gegenüber der Vorperiode (124,4) nahezu unverändert. Für den Durchschnitt des Monats Januar ist gegenüber Dezember vorigen Jahres (122,6) eine Steigerung von 1,1 vom Hundert (auf 124,0) festzustellen. Die Indexziffer der Ernährungskosten allein beträgt im Durchschnitt Januar 136,6.

## Verhaftung von Roßbachern.

Halle, 6. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Wir berichten bereits Mitte Januar über die Errichtung einer Zweigstelle der verbotenen Organisation Roßbach in Halle. Auch der Minister des Innern, Genosse Seeserius, hat auf Grund des amtlichen Materials interessante Enthüllungen über diese Organisation im Preußischen Landtage machen können. Jetzt sind wieder eine Anzahl Personen als Mitglieder dieser Organisation und zu gleicher Zeit als völkische Schwinder enttarnt worden. Drei der diesmal festgenommenen wurden überführt, einen Betrag von 600 Goldmark und außerdem unordentliche Mengen von Waffengewehren gesammelt, das Geld jedoch nicht zu den behaupteten vaterländischen Zwecken verwendet, sondern zu eigenem Genuß und in weltlicher Gesellschaft bei Seite gebraucht zu haben. Nach den bereits einmal festgenommenen sind drei weitere Personen namens Höfmann, Jenisch und ein gewisser von Petersdorf als Mitglieder bzw. Führer infiziert worden. Es interessiert ferner die Mitterung, der berühmte Freiherr v. Oberstein, ein ehemaliger Oberleutnant, der sich bei den letzten Wahlen als deutschnationaler Verhandlungspolitiker über bemerkbar machte und seinen kriegerischen Tatendrang durch Angriffe auf unbewaffnete Arbeiter zu betonen suchte, sich gleichfalls unter den Festgenommenen befindet.

## Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 5. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Wenn auch von einem großen Teil der französischen Presse die deutsche Antwort auf die letzten Vorschläge der französischen Handelsvertretungsdelegation günstig beurteilt wird, so wäre es doch verfrüht, alle Schwierigkeiten für überwunden zu halten. Die Bestimmung, von der Deutschland Abschluß eines Provisoriums abhängt, daß nämlich Frankreich sich verpflichtet, Deutschland in den späteren abschließenden definitiven Handelsvertrag die Meistbegünstigung ex facto zu gewähren, scheine in den führenden französischen Wirtschaftskreisen noch immer auf starke Widerstände zu stossen, deren Sprachrohr am Donnerstag abends der „Temps“ machte. Das Blatt behauptet, daß Deutschland damit eine Forderung stelle, deren Erfüllung die geltende französische Gesetzgebung ausstelle. Das dies in Wirklichkeit keineswegs der Fall ist, zeigt am besten die Tatsache, daß die französische Delegation diese prinzipielle Forderung bereits in der Vereinbarung vom 12. Oktober gemacht hat, daß sie allerdings dann später wieder verloren hat. Was Deutschland verlangt, ist nicht die Meistbegünstigung schlechthin, sondern lediglich die Zusage, daß die deutsche Einfuhr nicht schlechter gestellt werde als die irgend eines anderen Landes. Der „Temps“ aber erklärt, daß Frankreich sich unter allen Umständen die Möglichkeit zu einer Intervention der verschiedenen Länder vorbehalten müsse und das, wenn die deutsche Delegation ihre Bestimmung nicht fallen lasse, der Erfolg der Verhandlungen in höchstem Grade problematisch erscheine. Es ist nicht anzunehmen, daß das Blatt mit diesen Auslassungen die Auffassung der möglichen französischen Stellen widergesetzt. Gerade die hinter dem „Temps“ stehenden Kreise der Industrie aber sollten nicht verzagen, daß Frankreich bei einem Abbruch der Verhandlungen mindestens ebensoviel, wahrscheinlich aber sogar weit mehr zu verlieren habe wie Deutschland.

Paris, 5. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Unterredung, die Staatssekretär Trenckenburg am Donnerstag mit dem französischen Handelsminister Mailly gehabt hat, hat nicht weniger als zwei Stunden gebraucht. Gegenstand des ernegenden Meinungs austausches bildeten die in den letzten Wochen gewesteten Noten, und es heißt, daß beide Delegationschefs von dem Ergebnis dieser Aussprache, die die Möglichkeit zu einem Kompromiß eröffnet zu haben scheint, befriedigt waren.

## Genosse Robert Schmidt verlangt Bestrafung der Verleumder.

Genosse Robert Schmidt hat durch seinen Rechtsbeistand, den Anwaltkreis Dr. Landsberg, die Berliner Staatsanwaltschaft erachtet, gegen den „Tag“ im öffentlichen Interesse Anklage wegen Beleidigung zu erheben, da die Behauptung des „Tag“, er sei mehrheitlich Gast von Barmal im Hotel Bristol gewesen, ihn in seiner amtlichen Eigenschaft als Minister der Kriegsleitung verächtig und in seiner Ehre beschädigt wolle.

Die Staatsanwaltschaft hat auf dieses Gesuchen mitgeteilt, daß sie in der betreffenden Sache eine Bekleidung nicht erachten kann und das deshalb die Möglichkeit nicht besteht, öffentliche Anklage zu erheben. Genosse Robert Schmidt sei gegen diese Entschuldigung Beschwerde eingefügt und ist entschlossen, diese Beweise bis zum preußischen Justizminister durchzuführen.

## Zum Fall Kroner

Schreibt uns ein Berliner Mitarbeiter:

Die deutsche Justiz kann rasch und sie kann scharf sein. Am 24. Dezember vorigen Jahres veröffentlichte der Landgerichtsdirektor Dr. Kroner unter dem strischen Eindruck des Magdeburger Urteils im Rothardt-Prozeß einen Aufruf, der der von Millionen empfundene Empörung über eine gegen das Recht und den gesunden Menschenverstand in gleichem Maße verschreckende Rechtsprechung Ausdruck gab. Die beiden juristisch gebildeten Mitglieder des Magdeburger Schöffengerichts, Landgerichtsdirektor Bewersdorff und Amtsgerichtsrat Dr. Schulze, fühlten sich beleidigt und stellten gegen Kroner Strafantrag. Schon am 4. Februar dieses Jahres stand Termin zur Hauptverhandlung vor dem Berliner Schöffengericht an. Das Urteil des Schöffengerichts gab zwar dem Berolangen der Herren Bewersdorff und Schulze, die Kroner für lange Zeit seiner Freiheit beraubt wissen wollten, nicht statt, setzte aber immerhin eine Geldstrafe von 3000 Mark gegen ihn fest. Es ist in Deutschland ungleich gefährlicher, die Mitglieder eines Schöffengerichtes, auch wenn ihre Art, sich richterlich zu betätigen, den hellsten Widerspruch hervorzurufen geeignet ist, an der Ehre zu tränken, als demokratische Minister oder den Reichspräsidenten.

Der Prozeß Kroner läßt wieder einmal erschrockend deutlich erkennen, wie gering der Rechtsschutz ist, den die deutsche Strafprozeßordnung den in die Schlingen des Strafgesetzes geratenen Opfern gewährt. Kroner dachte nicht daran, sich den Folgen seiner Tat zu entziehen. Er trat manhaft für sein gutes Recht ein, ein unerhörtes Urteil mit der gebotenen Schönungslosen Schärfe zu trifftieren. Aber er wollte, daß das Urteil gegen ihn erst gefällt werde, nachdem die zweite Instanz in Magdeburg gesprochen haben werde. Mit Recht befürchtete er, daß das Berliner Schöffengericht andernfalls unter dem Eindruck des Urteils des Magdeburger Schöffengerichts siehe und daß dessen Einfluss sich zu seinen Ungunsten gestellt machen werde. Hatte doch der Vorsitzende des Berliner Schöffengerichts, Amtsgerichtsrat Ahlsdorf, im Privatgespräch geäußert: „Was wollen Sie, das Magdeburger Urteil ist einmal da, es ist nicht anzunehmen, daß die Richter, die es gefällt haben, bösgläubig waren, und deshalb rechtfertigt die Tat Kroners seine Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe von drei bis sechs Monaten.“ Seltens war ein im Gerichtsaal gestellter Antrag so wohlbegündet wie der, der die Kronersche Anklage bis nach der Entscheidung des Magdeburger Falles in der zweiten Instanz zu verschieben trachtete. Der Justiz wurde damit nicht zugemutet, mit der Durchführung des Prozesses gegen Kroner lange zu warten, denn die Magdeburger Strafkammer hat Termin für die Berufungsverhandlung bereits auf den 17. Februar angelegt. Gleichwohl wurde der Antrag Kroners abgelehnt.

Doch ein Richter sich vor der Verhandlung einer Strafsache ein Urteil über Schuld und Strafe des Angeklagten bildet, kommt häufig vor. Seltens ist es aber, daß er seine An- und Abseits Dritten gegenüber verläutert läßt. Herr Amtsgerichtsrat Ahlsdorf war unvorsichtig genug, zu einem Zeitpunkt, wo er nichts als die Anklagechrift, den Artikel Kroner und dessen Erklärung kannte, in Privatgesprächen Auskünfte zu tun, die ihn entschlossen zeigten, Kroner für mehrere Monate seiner Freiheit zu berechnen. Es war dem Angeklagten nicht zuzumuten, einen Mann als Richter über sich anzuerkennen, der vor der Hauptverhandlung sich bereits ein Urteil gebildet hatte, zu dem er doch erst nach Durchführung der Verhandlung berufen ist. Kroner lehnte Herrn Ahlsdorf wegen Besorgnis der Gefangenheit ab. Wurde dem Ablehnungsgeschick in diesem Falle nicht stattgegeben, so können die Bestimmungen über die Ablehnung von Gerichtspersonen aus der Strafprozeßordnung ausgemerzt werden. Denn deutlicher als in den Ausführungen des Amtsgerichtsrats Ahlsdorf wird die Besorgtheit eines Richters niemals in die Erziehung treten. Die sofort zusammenberufene Strafkammer I des Berliner Landgerichts I erläuterte die Ablehnung Ahlsdorffs für unbegründet. Zwar konnte Herr Ahlsdorf seine zur Kenntnis Kroners gelangten Auskünfte nicht bestreiten. Aber nach seiner und der damit übereinstimmenden Ansicht der Strafkammer waren sie belanglos. „Es ist nicht ungewöhnlich und durchaus verständlich“, so führt die Strafkammer aus, „daß der Richter bereits bei der Bearbeitung und Vorbereitung eines Strafrechtsfalles über die Schuldfrage Klarheit zu

gewinne sucht und daß er vorliegend bei einer den Richterstand im allgemeinen interessierenden Sachlage in Privatgesprächen mit anderen Richtern sich über das vorläufig gewonnene Bild ängstigt. Daraus folgt seineswegs die Bejörnis, daß er über die Ergebnisse der Hauptverhandlung partisch entscheidet." Beiläufig bemerkt, heißt der Angeklagte gar nicht behauptet, daß Herr Ahlsdorf seine Neuerungen in Privatgesprächen mit anderen Richtern getan habe.

Der Magdeburger Landgerichtsdirektor Bewersdorff, der Vorsitzende im Prozeß Rothhardt, scheint davon überzeugt zu sein, daß seine Prozeßleitung und sein Urteil allen Anforderungen entsprechen, die man billigerweise an einen Richter zu stellen berichtet ist. Die Verteidiger Kroners bemühten sich, diese gute Meinung zu erschüttern. Sie stellten unter das Zeugnis des Herrn Bewersdorff, daß er in seinem früheren Wirkungskreise Cottbus als die erste politische Aufgabe der Gegenwart bezeichnete habe, „den Sättlergesellen da oben“ baldmöglichst von seinen Posten verschwinden zu lassen und durch Herrn Ludendorff zu ersetzen, und daß er ferner nach dem Urteil sich von seinen Cottbuser Gesinnungsgenossen als den „Sieger von Altdenburg“ habe beglückwünschen und feiern lassen. Die Verteidigung holte aus diesen Vorgängen, daß Herr Bewersdorff an der Findung des Urteils in einer Sache nicht hätte mitwirken dürfen, in der der Angeklagte auf die Errichtung des Herrn Bewersdorff so sympathischen Zielen der Entfernung des Reichspräsidenten von seinem Amt hinarbeitete. Herr Bewersdorff bewies ein hebdauerndes schlechtes Gedächtnis, indem er zu dem ersten Punkt als Nebenkläger erklärte, mangels näherer Angaben könnte er sich über die Behauptung der Verteidigung nicht äußern; zu dem zweiten Punkt gebe er überhaupt keine Erklärung ab. Das Gericht erbat ihm die Peinlichkeit einer eidlichen Zeugenernehrung, in dem es den Beweisantrag der Verteidigung ablehnte. Nun waren alle Hindernisse, die der für sein Recht kämpfende Angeklagte seiner Verurteilung entgegenseitig, und der für die Ehre und das Ansehen der Republik und der deutschen Justiz eintretende republikanische Richter konnte unter dem Vorwitz eines monarchistischen Richters wegen Beleidigung zweier seiner monarchistischen Kollegen an einer Geldstrafe verurteilt werden, die von dem Vertreter der Anklagebehörde in Antrag gebracht wurde, um das Dreifache übertrifft. Kroner konnte aber den Gerichtssaal erhobenen Hauptes verlassen. Das Urteil bedeutet eine ehrenvolle Wunde, die er im Kampfe für hohe Ideale erlitten hat.

### Der Fall Bauer.

Der Strafungsaustritt der Sozialdemokratischen Partei, der sich aus Verbittern der Reichstags- und Senats-Justiz zusammenfand, hat sich am Freitag, vormittag mit der Angelegenheit Bauer-Narmat befaßt und ist einmütig zu der Entscheidung gekommen, daß Bauer sein Reichstagsmandat wiederzusetzen habe. Bauer hat sich dazu berufen erklart.

Die Sozialdemokratie hat mit ihrer Auflösung an Bauer, das Mandat niederzulegen, gezeigt, daß sie keine Minale jagen, über alle Normen, die gegen ihre Parteigenossen erhoben werden, auf kühnem Wege Klarheit zu eroffnen. Ihr Verhalten hebt sich in dieser Beziehung rotarant von dem gewöhnlichen Bürgerlichen Parteien, insbesondere der Deutschen Nationalen. Die Sozialdemokratische Partei wird auch weiterhin beweisen sein, ihr Name rein zu halten. Sie kennt jedoch nicht daran, e' irgendwelches Gewissen hin einen Parteigenossen fallen zu lassen. Im Falle Bauer war der Fazit: „Bauer soll wieder zum Untergangsaussicht des Preußischen Reichstages gestrichen werden, die heute nicht mehr anstrebt zu erhalten sind. Die Sozialdemokratie hat daraus sofort die Konsequenzen gezogen und mir dürfen versichern, daß sie das in jedem anderen ähnlichen Falle genau so thut und ebenso entschieden tun wird.“

### Bauers Nachfolger.

Als Nachfolger des Abgeordneten Bauer, der am Freitag sein Mandat niedergelegt hat, kommt in erster Linie der Sozialdemokratie Gustav Treu aus Groß-Oetersdorf, Kreis Königsberg, in Frage. Treu ist jedoch Bundesschatzmeister, jedoch er wahrscheinlich auf das Reichstagsmandat verzichten wird und dann der Nachfolger der „Reichsregierungskommission“, Ritter, in den Reichstag einztritt.

## Der Mann, der die Stadt plünderte.

Roman von Sven Hedin.

„Es fliegt wie ein Wunder“, bemerkte der Chef. „Ja, glaubt, es ist auch ein Wunder“, erwiderte Krag. „Kann gesteht, Unternehmen Sie nicht vor 6 Uhr, dann wir es wieder.“

Um 6 Uhr stand sich Schöpfer Krag wieder in der Kriminalabteilung ein. Er war in Gewissensbeschwerung und ganz leicht massiert, es leuchtet, daß keine Grenzen der erzielten stricken, seine lästigen Gefühle jedoch ihn für einen freudigen Besuch ausspielen. „Ich hab Ihnen nechste Stunde bei der Kripo“, sagte der Polizeichef, „haben Sie eine Spur endgültig?“ „Leider habe ich eine sehr interessante Unterquellung erleben müssen“, erwiderte Krag.

„Weil ich eine Gefangen zu befreien habe. Wie Sie leben.“ „Ja, vermutlich eine wichtige Gewissensbeschwerung“, bemerkte der Polizeichef. „Na, es ist eine vollkommen gleichgültige Mitleidsgeschichte beim Konsul Birger.“ „Sie heißt, Sie möchten ja nicht so viel aus Geldschäften, daß Sie bezogen eine interessante Unterquellung erfordern“, legte der Polizeichef verdeckt.

„Das ist ja auch nicht“, war Krag entwertet. „Wenn man aber beschäftigt ist, den Mann aus der Oberförsterei 54 B zu tragen, so muß man ja gehabt auch in eine solche Gefangen sein.“

### II.

Krag war mit unter den ersten von Konsul Birger freigesprochen. Er wurde dem bekannten Geschäftsmann für die Sachenfragen, Oberförster Eichen, überreicht, was zwar als Sache des Konsuls, der förmlich das bestimmt hatte, anzusehen ist. Der Oberförster war jedoch mit Krag in ein Gespräch über das Fliegen, und der Dialekt ist ja geprägt, das kann leicht anders sein.

## Sozialrenten und Wochenhilfe im Reichs-

Auf der Tagesordnung steht die Einzelberatung des Staats des Reichsarbeitsministeriums in zweiter Lesung. Die dazu vorliegenden Entschlüsse sollen erst in der dritten Lesung erledigt werden.

Abg. Karsten (Soz.):

Im Lande warten die Rentenbegleiter, die Invaliden, deren Kosten, die Engpassiegen der Knapphartsversicherung, die früheren Staatsarbeiter auf das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen über die Aufstellung ihrer Ansprüche. Bisher sind noch nicht die Verteilungsergebnisse erreicht worden. Die Sozialräte haben nicht einmal das, was für die Arbeitserhaltung ihrer Existenz notwendig ist. Erhaltung muß sich ihrer bemächtigen wenn sie leben, wie andere Leute von dem Ertrag ihrer Arbeit kommen und prahlen, während sie selbst bittere Not leiden. Im Reichstage ist das Mittel mit den Arbeitslosen nicht genug schon zum Ausdruck gekommen. Aber sie wollen kein Mittel, sie wollen ihr Recht, sie verlangen eine Erhöhung ihrer Renten. Im Namen des Reichstags ist auch oft von dem großen Not der Rentenbezüger gesprochen worden, aber das muß ein großer Hohn erscheinen, wenn im Ausschluß immer wieder gefagt worden ist, daß die deutsche Wirtschaft die erhöhten Kosten für die Sozialräte nicht tragen könne. Im Sommer vorläufig dieses Jahres haben die Herren Moldenhauers und Seppold das gleiche behauptet. Und das Reichsarbeitsministerium hat sich ihren Bedenken gegen eine Erhöhung der Renten angegeschlossen. Vor der Wahl aber hat der Rentenverband der Industriellen in einem verdeckten Kundmachungen von den Unternehmen 2 Mark pro Kopf des bei ihnen beschäftigten Arbeiters den Wahlkonsatz verlebt. Es gibt 24 Millionen Arbeiters, die der Wirtschaftserhaltung unterstehen. Die Industriellen wollten also 48 bis 50 Millionen der Wirtschaft

für ihre Zwecke entziehen.

Diese gleiche Summe könnte aber nach ihrer Schätzung im vorigen Sommer für die Erhöhung der Unfall- und Invalidenrenten von der deutschen Wirtschaft nicht mehr aufgebracht werden. Wenn es sich um den Wahlkonsatz handelt, dann ist Geld da. Über die Erhöhung der Sozialrenten hat man kein Geld. Auf den Juraf von rechts: „Barmer“ erwidert der Redner: Barmer ist ein Stützpunkt gegen den Reichsfinanzminister, der den Kuh-industriellen 100 Millionen zugewendet hat.

Im arbeitsrechtlichen Etat sind jetzt 115 Millionen als einmalige Ausgabe enthalten. Damit gedenkt noch

die Sozialräte aber nicht zufrieden,

denn das macht auf den Kopf nur 5 bis 7 Mark im Monat aus. Sollten diese Zuwendungen noch gestaffelt werden, so würde jetzt ein Teil 5 bis 9 Mark erhalten, die anderen bekommen dafür umso weniger. Im Ausschluß wird das noch einmal gründlich zu prüfen sein. Aber mit dieser einmaligen Zuwendung sind die Sozialräte nicht zufrieden. Diese armen Leute sind zwar das Buntwesen ihres geschaut, aber man soll doch das Leben nicht überbringen. Man mögl. ihnen so viel gewähren, daß es eingetragen zum Leben hilft. Die Arbeiters werden gern das Opfer eines ehrbaren Berufes auf sich nehmen, um die Sorgen der arbeitsunfähigen Kollegen zu mildern. Wenn wir als Arbeiterspartei diese Erfahrung der Beiträge in Schieden aber noch normierendes Maß vertraten, dann müssen wir von den Unternehmern verlangen, daß sie auch bei dieser Erhöhung zustimmen. Man hat die Kuh-industriellen entlastigt. Wer man deutlich nicht an den Schaden von 2½ Milliarden Mark, um den die Sozialinstitutionen während des Ruhrkampfes durch die Inflation geschädigt wurden. Da es aber nicht ebenzu genügend ist, die Arbeit zu entlasten, die durch den Ruhrkampf in so entsetzliche Not geraten sind? Gerade an der Behandlung der Arbeitsunfähigkeiten erkennen wir das Schema der heutigen kapitalistischen Wirtschaft.

Der Redner fordert, wie ein gehässiger Kinder-Arbeitsmarkt aus dem Kuhgeschäft behandelt werden soll und stellt dazu in Gegenwart des Erzgegenwurzen, das die Großindustriellen gefunden haben. Man redet so viel vom Wiederaufbau der Wirtschaft. Aber das Wichtigste ist der:

### Wiederaufbau der Sozialversicherung.

Es genügt nicht, nur den wirtschaftlichen Verlust der Arbeitnehmer zu entlasten, man muß auch den Verlust des Gewerbeberufs berücksichtigen, sonst ist die Knappheit gar nicht entschädigt werden können. Das Reichsarbeitsministerium bereitet jetzt einen Entwurf der Sozialversicherung vor, der teilweise gegen die Verteilungsergebnisse ist. Das genügt den Unternehmern aber noch nicht, sie drängen darauf, daß die Hälfte der Invaliden überhaupt keine Rente beziehen sollen. Darum ist heute noch nicht zwei Drittel der Ausgaben von 1913 haben, verlangen die Arbeitnehmer die Erhöhung der Renten, damit ihre Ausgaben zurückgehen. Aber Richtigkeit findet man bei ihnen nicht. Rentenleben sind ja hilflos, sie föhlen den Unterschreiter überhaupt nichts. Wir verlangen, daß die Gelehrten eng über den egalisierenden Standpunkt der Unternehmer hinausgehen. Es darf nicht so weitgehen, daß das Reichsarbeitsministerium immer die Rente des Unternehmers im Laden hat. Arbeitnehmer Sabotage treiben, die Unternehmer auch beim Knappheitsstreik. Wir fordern auch hier darüber eine

### Erhöhung der Beiträge der Rentner.

Es fliegt wie höhn, wenn die Herren Seppold und Seppold von den Deutschenindustrie einen Antrag einbringen, der die

Wiederaufbau der Familienhilfe wünscht. Herr Seppold ist in seinen eigenen Kreisen dafür losen, daß die Arbeitnehmer verlangen, die Erhöhung ihrer Beiträge einzufordern. Auch die Friedenswoche. Will das Reichsarbeitsministerium nicht Sozialamt für Mietzinserne herangezogen werden, aus dem dann wieder die soziale Fürsorge angewendet wird? Der

Abg. Dr. Moldenhauer (DVP) will eine gründliche Sozialaufsicht das unerhörten Zustandes loren, daß die Rentner zur Mietzinserne herangezogen werden, aus dem dann wieder die soziale Fürsorge angewendet wird? Der

Abg. Dr. Moldenhauer (DVP) will eine gründliche

Organisation des sozialen Versicherungswesens

wendig. Abg. Frau Brendel (DDM) verlangt eine Aus-

dehnung der Rentenversicherung auf 35 Mark - Abg. Wede-

der, die Rentenversicherung mit allem Nachdruck an einem weiteren Aus-

weitung mit allem Nachdruck an einem weiteren Aus-

&lt;

verschiedenen Textilarbeiterinnen bestand. Von durch teilnehmenden waren etwa 150 Frauen, die vor der Versammlung standen, dazu gekommen. Als Dr. Wels nicht als Redner auftrat, riefen sie Apropos zu ihm los, da lösten sich die Reihen dieser Frauen. Was sie über ihre feindseligen Leidenschaften wussten, das war so klar erklärbar, daß es jeden Zuhörer beeindruckte. Diese Versammlung hat dann den Deutschen Reichsarbeiterverband zu weiteren Feststellungen veranlaßt. Es sind 80 Aufnahmen von kommunistischen Textilarbeiterinnen und der Arbeit machen. Ich habe die Aufnahmen hier und sie auf den Tisch des Hauses niederlegen. Ich hoffe, daß Mitglied des Reichstags an ihnen vorübergehen wird, gleichfalls die tiefste Erklärung darüber zu erhalten, welche anderen Säulen die Arbeit der kommunistischen Frauen für bringt. Sie werden gestanden, an der Mühle zu einer guten Löhne bei der Arbeit zu verzichten. Es folgte nun, daß es in Deutschland noch jemand geben sollte, den Frauen nicht ermöglichte, lebend Wollen vor der Entbindung der Arbeit fernzuhalten, das es verhindern wollte, daß ihnen für diese Zeit auch die Wochenhilfe gestellt. (Lebhafte Stellungnahme des Sozialisten.)

In der Versammlung von Kleinmachnow wurde noch eine Reihe von Forderungen gestellt, so die Schaffung von Sitzgelegenheiten, die Hinzugabe von weiblichen Gewerbeaufsichtsbeamten und ähnlichen Kürze. Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags ist auch mit diesen Fragen beschäftigt und das vom internationalen Textilarbeiterverband vorgelegte Material bearbeitet. Am internationalen Textilarbeiterverband haben diese Bilder große Aufsehen erregt, es war das erste Mal, daß schwangere Frauen bei ihrer Arbeit dargestellt wurden. Wir wollen aber weitermachen, bis diese Forderungen erfüllt sind. zunächst muß das folgende, das Washingtonsche Abkommen über die Beschäftigung von Frauen vor und nach der Entbindung, wenn es es auch noch nicht genug geht, so schnell wie möglich angenommen und ausgeführt werden. Der Staat zeigt, daß Geld für alle möglichen Arbeiten vorhanden ist. Aber "es ist nicht alle möglichen Arbeit, wenn es uns nicht gelingt, gesunde Mütter und Kinder zu haben? Der Staat, dieser hat in seiner Erfahrung gezeigt, daß es kein Kosten tun würde, um das deutsche Volk der Entbindung zu zuführen. Wenn das wahr ist, dann muß der Reichstag sorgen, daß für die Mütter und Kinder mehr als bis jetzt gegeben. Wir müssen den Frauen die Gesundheit geben und die Möglichkeit schaffen, daß eine gesunde Generation heranreift. (Lobhafter Beifall bei den Sozialisten.)

Ministerialdirektor Gräßer vom Reichsarbeitsministerium erläuterte das Washingtonsche Abkommen, das sich mit dem der Wochentypen befaßt, dem Reichstag demnächst vorgelegt werden wird.

Ag. Frau v. Spone (Dm.) tritt für den besonderen Schutz Wochentypen, insbesondere auch vor und nach der Entbindung ein.

Ag. Frau Büders (Dem.) erklärt, solange die Fürsorge nicht zentralisiert sei, müsse das Reich darauf drängen, daß zentralisierte Gemeindeschulen ihrer selbstverständlichen Pflicht in Beziehung nachkommen.

Ag. Frau Brendler (Soz.) tritt dafür ein, daß das Reich gleichen Pflichten und Kosten der Wochenhilfe auf sich nehme.

Berichterstatter Ag. Hoch (Soz.)

sagt, daß dem Ausschluß irgendwelche Nutzungen, die einschlägigen politischen Bestimmungen zu ändern, in kündiger Form gar nicht stehen können. Eine Erhöhung des Summenhöchstbetrags darf gar nicht zweck sein. Die Kommunisten hätten mit ihrem Entwurf nichts zu tun. Die Kommunisten hätten mit ihrem Entwurf nichts zu tun. (Lebhafte Widerspruch bei den Sozialisten.) Wenn Sie zu den Kommunisten nicht verstehen, Sie das Stenogramm nachholen. Ich kann nur zu Ihnen sprechen, die die deutsche Sprache beherrschten. (Heiterkeit.) Der Entwurf Frau Schröder (Soz.) wird hieraus dem Sozialpolitischen Ausschluß überreicht. — Die Entschließung des Ausschusses zur Wochenhilfe wird angenommen, die kommunistischen Forderungen abgelehnt.

Es kommt dann die Befestigung der deutschen Regierung am Internationalen Arbeitsamt in Genua zur Besprechung.

Ag. Lambsdorff (Dm.) wendet sich gegen die weitere Befestigung Deutschlands an den Internationalen Arbeitsamt und gegen die Ratifizierung des Washingtonschen Abkommens, das eigentlich auch nur ein Bestandteil des Sozialvertrages sei. (Sehr richtig rechts.) Die Befestigung der Internationalen Arbeitsorganisation sei so einzusehen, daß als Arbeitnehmervertretungen im wesentlichen nur diejenigen der einzelnen Länder in Frage kommen.

Ag. Lambsdorff (Dm.) hält die Mitgliedschaft in der Internationalen Arbeitsorganisation für notwendig. Es sei bezeichnend, daß die Deutschnationalen ja als Kooperationspartei im Anschluß an ihre früheren Anträge für die Befestigung der Internationalen Arbeitsorganisation einstimmig gewesen. Auf den internationalen Konferenzen die deutsche Vertretung leider durch die eignen Diktatoren der Berliner Zentrale in eine mißliche Lage gekommen.

Ag. Schröder (Soz.):

Der Ag. Lambsdorff hat durch seine Ausführungen nur bewiesen, daß er die Geschichte des Internationalen Arbeitsamtes und des Deutschen Arbeitsamtes nicht vollständig beherrschte. Vorstand der sozialdemokratischen Gewerkschaften die führenden Männer seien, mit politischen Führern wie Ludendorff ähnlichen Männer seien, wie es innerhalb nicht aufzunehmen. Die

Angreiffe, die nun gegen den Reichsminister des Innern, den Kommissar Thomas, gerichtet hat, sind haltlos (Widerspruch rechts), er hat sich alle Mühe gegeben, den Deutschen entgegenzutreten, an seinem guten Willen ist nicht zu zweifeln. Wenn man die Gleichberechtigung des Deutschen fordert, darf man nicht gleichzeitig die Entbindung der Beiträge verwirken. Im Internationalen Arbeitsamt wird dort die Partei durchaus geschätzt, die Arbeiterschaft wird dort von einer Partei, einem früheren Gewerkschaftsleiter, bearbeitet.

Ag. Steigerwald (Soz.): Nach unserem Antrag sollen die zuständigen Beiträge durch Nachfragesteller angefordert werden, bei der Zahlung aber zugleich die Gleichberechtigung für Deutschland und Zulassung der Deutschen als Umsatzprüfung energisch verhindert werden. Hoffentlich bringt das für die Aufnahme der 80 Millionen Deutschen das nötige Verständnis auf. Hierauf wird die Beratung abgeschlossen. Präsidient Böde steht mit, daß der Ag. Bauer (Soz.) sein Mandat niedergelogen hat.

Nächste Sitzung: Sonnabend, 1 Uhr (Kleinere Vorlagen, Anträge, Fortsetzung der Beratung des Haushalts des Arbeitsministeriums). — Schluß 7 Uhr.

## Genosse Wissell verlangt seine Vernehmung.

Der „Local-Anzeiger“ hat am Donnerstag u. a. die Behauptung aufgestellt, daß Genosse Wels bei dem Genossen Wissell als Wirtschaftsminister im Jahre 1919 den Antrag auf Beileitung eines Monopols für Arbeiterkleidung an Barmat gestellt hätte und dieser Antrag abgelehnt worden sei. Der Kriminalkommissar Klinghammer hat im Untersuchungsausschuß die Behauptung aufgestellt, daß er Einführung für Barmat von Wissell unterstellt werden gehen und in Händen gehabt hätte.

Anlässlich dieser beiden Behauptungen erhalten wir einige Zuschriften. Der Genosse Wissell teilt uns mit, daß er an den Vorkämpfern des Preußischen Untersuchungsausschusses folgenden Brief gerichtet hat:

Sie geschätzter Herr!

Von einer zweitägigen Sitzung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik nach Berlin zurückgekehrt, finde ich in der gestrigen Tagespresse die Aussage des Kriminalkommissars Klinghammers vor dem Barmat-Ausschuß dahingehend, ich habe über den Kopf des Ein- und Ausführungsministers hinweg Barmat Einführungserlaubnisse und — das läßt der Bericht nicht klar erkennen — auch wohl eine Ausfuhrerlaubnis für Druckpapier erteilt. Als Wirtschaftsminister habe ich mein von mir gezeichnetes Schreiben herausgegeben lassen, das nicht im Entwurf die Gegenzeichnung des Staatssekretärs und der zuständigen Referenten getragen hat. Ich habe demnach niemand, also auch nicht Barmat die behaupteten Einführungserlaubnisse und Ausfuhrerlaubnisse erteilt.

Ich stelle mich dem Untersuchungsausschuß zu meiner Vernehmung hiermit zur Verfügung und bitte dringend, mich am Sonnabend vernehmen zu wollen. Ich lege Wert auf die schriftliche Vernehmung und bitte zu dieser zum Zweck der Gegenvertheidigung auch noch einmal den Kriminalkommissar Klinghammer laden zu wollen. Ich stehe am Sonnabend in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags für die Vernehmung zur Verfügung. — Mit vorzülicher Hochachtung Ihr sehr ergebener Soz. K. d. R.

Abschrift eines heute von mir an den Herrn Reichskanzler gerichteten Schreibens liege ich bei.

Ag. Wissell:

Gleichzeitig hat Genosse Wissell in einem Brief an den lebhaften Reichsangestellten den Antrag gestellt, das Kabinett möge ihm die Auszugsurkunden über seine früheren Amtshandlungen erteilen. Es ist der Meinung, daß diese Erlaubnis sofort erfolgen wird, da keine Aussagen in seiner Weise die Staatsicherheit gefährden können.

Eine weitere Zuschrift erhalten wir von dem Genossen Wels:

Der „Local-Anzeiger“ kommt erneut auf die von mir abgewiesene Behauptung zurück, ich hätte für Barmat bei dem Reichswirtschaftsminister vorsätzlich ein Monopol für die Einführung von Arbeiterkleidung erwerben wollen. Wissell habe das und andere Monopolabschlüsse abgelehnt. Der „Local-Anzeiger“ will bei dieser Gelegenheit Zeugnisse mit, die bei der betreffenden Befreiung von mir getan sein sollen. Ich will die Sachlage so kurz wie möglich klären:

Als ich am 24. Januar d. J. zum ersten Mal in der „Berolina-Märkischen Zeitung“ diese Behauptung las, habe ich mich sofort mit Wissell telefonisch verbunden, ließen und ihm den betreffenden Satz vorgelesen. Wissell erklärte sofort, diese Behauptung sei unzutreffend. Er wolle sofort zu mir ins Büro kommen, um die Frage zu besprechen. Ich entwarf dann meine veröffentlichte Richtstellung, der Wissel zustimmt. Wir wußten beide sofort, um was es sich bei dem einzigen Satz, den ich Wissel mit Barmat gemacht hatte, handelt hat. Es dreht sich um die Einführung von Baumwolle oder Baumwollstoffen, die für eine ländliche Textilfabrik gekauft war. Barmat hatte mir vorher einen Herren vorgestellt und mir sagte, er könnte keinen Betrieb nicht fortführen und es müsse zu Entlassungen kommen, wenn die Einführung nicht gestattet würde. Barmat bat mich ebenfalls darum und ich ging mit ihm zu Wissel.

Was war das etwa Mitte Mai 1919 für eine Situation in Deutschland? Die Blockade bestand noch. Die Bevöl-

kerung war von allem entblößt. Marktfandale waren an der Tagesordnung. Erwähnbar der Milliardenarbeitslosen fanden täglich statt. Die Demobilisierung, die Umstellung der Betriebe auf Friedensarbeit hatte eben erst begonnen. Die zurückliegenden Strafenkampfe waren noch in aller Erinnerung. Die Hälfte der Arbeitsschüler kam ohne ein Hemd, ohne gezwungen zu haben, in die Schule. Spielerhände sollten zusammenfassen, Elias für ordentliche Wäsche bilden.

Die größte Gefahr, die dem Volk und dem Staat damals drohte, war eine weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit. Deshalb ging ich zu Wissel. Im Wirtschaftsministerium hätte ich nun den Grund für die Verneigerung der Einheitsabstimmung, der davon bestand, daß man an dem Vermögen festhalten sollte, die Einführung von Arbeitern nur zu gestalten, wenn die Menge von 50 über 60 Prozent der aus diesen Monaten hergestellten Fertigfabrikate von dem Einführenden wieder übernommen würde, um so Geld nach Deutschland hereinzubringen.

Für diesen Teil der Planwirtschaft hatte ich allerdings in der damaligen Notlage gar kein Verständnis. Ich betonte, daß es sich vor allem darum handeln müsse, die Arbeiterschaft durch Schaffung von Arbeitserlegenheit zur Ruhe und Ruhe zu bringen. Dabei mag ich sonst etwas drastisch gewesen sein. Jedebesten habe ich nur über diese eine Frage mit Wissel und den hinzugefügten Herren verhandelt und bin dann gegangen. Von einem Monopol für Arbeiterkleidung ist in meiner Gegenwart nicht geredet worden. Ich hätte mich wahrscheinlich auch dagegen erklariert, denn ich wollte ja, daß in Deutschland produziert wird. Der sozialdemokratischen Fraktion in der Nationalversammlung habe ich von dieser meiner Stellungnahme bei den Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium gelegentlich einer Debatte Mitteilung gegeben. Soz. K. d. R.

Der Prüfungsausschuß der Partei hat Wissel und Wels gehört, die diesen Vorgang übereinstimmend geschildert haben.

## Auch Genosse Hirsch will vernommen werden.

Der preußische Landtagsabgeordnete Genosse Paul Hirsch hat unter dem 6. Februar an den Vorkämpfern des Untersuchungsausschusses des Preußischen Landtages, Dr. Leidig, folgenden Brief gerichtet:

Nach den Berichten der Tagespresse hat der Stadtrat Stoll in der Donnerstag-Sitzung der Berliner Stadtrats-Kontrollenversammlung behauptet, bei den Barmat-Aktien befände sich eine Quittung von mir über 50 000 Mark. Ich habe demgegenüber in der Presse erklärt, daß ich von Herrn Barmat über einen seiner Konzerne keinerlei Geld erhalten habe. Da mir trotzdem natürlich an der rechten Ausklärung der Angelegenheit liegt, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie in Ihrer Eigenschaft als Vorkämpfer des Untersuchungsausschusses diesenigen Schritte ergreifen würden, die Ihnen zu diesem Zwecke geeignete Maßnahmen zu erläutern. Ich stehe dem Ausschuß selbstverständlich zur Verfügung. — Mit vorzülicher Hochachtung Ihr sehr ergebener Soz. K. d. R.

## Barmat und die Post.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost nahm gestern in einer Sitzung den Bericht des von ihm eingesetzten Untersuchungsausschusses über seine früheren Amtshandlungen entgegen. Das Ergebnis war die Feststellung, daß im Zusammenhang mit den von Reichspostminister dem Barmat-Konzern gewährten Abnahmen gegen andere Beamte des Reichspostministeriums irgendwelche Vorwürfe nicht zu erheben sind.

## Einer vom Bürgerblod.

Oldenburg, 6. Februar. (Eigener Druckschrift.) Die Rüstringer Stadtvertretung hat zur Untersuchung der Kreislinien der Bürgerschaft der Bürgerschaften, des Kaufmännischen Vereins und der Bürgerschaften eingeholt. Der „Local-Anzeiger“ will bei dieser Gelegenheit Zeugnisse mit, die bei der betreffenden Befreiung von mir getan sein sollen. Ich will die Sachlage so kurz wie möglich klären:

Als ich am 24. Januar d. J. zum ersten Mal in der „Berolina-Märkischen Zeitung“ diese Behauptung las, habe ich mich sofort mit Wissel telefonisch verbunden, ließen und ihm den betreffenden Satz vorgelesen. Wissel erklärte sofort, diese Behauptung sei unzutreffend. Er wolle sofort zu mir ins Büro kommen, um die Frage zu besprechen. Ich entwarf dann meine veröffentlichte Richtstellung, der Wissel zustimmt. Wir wußten beide sofort, um was es sich bei dem einzigen Satz, den ich Wissel mit Barmat gemacht hatte, handelt hat. Es dreht sich um die Einführung von Baumwolle oder Baumwollstoffen, die für eine ländliche Textilfabrik gekauft war. Barmat hatte mir vorher einen Herren vorgestellt und mir sagte, er könnte keinen Betrieb nicht fortführen und es müsse zu Entlassungen kommen, wenn die Einführung nicht gestattet würde. Barmat bat mich ebenfalls darum und ich ging mit ihm zu Wissel.

Was war das etwa Mitte Mai 1919 für eine Situation in Deutschland? Die Blockade bestand noch. Die Bevöl-

und wunderwollte Baum Englands im ganzen Vereinigten Königreich bestanden und gedacht wurde. Ein junger Amerikaner hat den schwierigen Brüderen jetzt angekauft, um ihn auf seine Besitzung in der Neuen Welt zu verpflanzen. Der Baum hat einen Durchmesser von rund 16 Metern, und 17 Jahre waren drei Tage damit beschäftigt, den ausgedehnten Riesen nach der Eisenbahnstation Corby zu befördern, wo er auf das Schiff verladen wurde, das ihn nach der Neuen Welt fördert.

14 Jahre Gefängnis für Coal.

Dr. Frederick Cook, der vor einigen Jahren die Welt mit einem Bericht von seiner Entdeckung des Nordpolen täuschte, wurde mit seinem Eindruck gegen das Kabinett des Reichstages von Texas abgewiesen, das ihn wegen Schwere des Delikts zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt hatte. Der „Präident von Texas“ im Justizhaus.

Marcus Garvey, der vielseitige Führer der amerikanischen Reger, der sich aus eigener Nachschwimmung zum porträtierten Präsidenten von Afrika“ ernannt hat, wurde dieser Tage wegen Betruges in New York zu fünf Jahren Freiheitsarbeit und einer Geldstrafe von 1000 Dollars verurteilt. Das kann nicht in Marcus Garvey der Führer des Ringers, der darauf absteht, die in Amerika lebenden Schwarzen nach ihrer Heimat zurückzuführen und in Afrika ein großes Imperium zu gründen. Zu diesem Zweck hatte er eine Gesellschaft gegründet, deren Kapital zum Ankunft einer Schiffsflotte dienen sollte, der die Afrikaner auf die Ränder des Kontinenten übertragen sollten. In diesem Punkt hatte die Reger nach dem Schiedsgericht Corby zu befürden, wo er auf das Schiff verladen wurde, das ihn nach der Neuen Welt fördert.

Englands beschämte Siedlung auf dem Weg nach Afrika. Im Westen der Provinz des englischen Herzogs von Bedford befindet sich bis vor kurzem ein Eichbaum, der als der ehrwürdigste

## Aus aller Welt.

### Schottlandjahr des „Badas“.

Am 5. Februar verließ das Rotorschiff „Badar“ bei einem Wetter von 100 Meilen Sturm mit einer 50-jährigen Fahrt nach Schottland. Die Flugschiff ist auf dreizehn Meilen verdeckt worden. Es befindet sich zwei Passagiere an Bord. Kiel möchte die „Badar“ eine Zwischenlandung, da die jahrelange Telegraphische Einrichtung gebaut werden. Auf der Fahrt bis Kiel wird ein amerikanischer Journalist und zwei von der North News Paper reden, der auf dem Bord befindet.

### Ein Thron, den niemand will.

Wie bereits geschildert, wurde der unbekannte Thron von Iwanien künftig dem englischen Baron Charles Hamilton und Lord Headly vorbehalten. Da die Wohnter als König und einer englischen Lord und einen Iwanianen hielten, so können sie nach London entsandt werden. Lord Headly ist bei der Gelegenheit dem Konservativen eines Londoner Clubs bei der Konservativen Delegation zum dritten Mal angewiesen worden, um das obige Urteil zu bestätigen. Den Baronen ist es gelungen, dies zu tun, und das obige Urteil einzunehmen, ohne dass dies aus dem englischen Standpunkt aufgezeigt wird. Die Siedlung zur Belebung gestellt, und eine Siedlung mit 10 000 Pfund Stahl errichtet werden. Mitunter Bedingungen sei es genugt, die Kommandatur anzunehmen. Förderung allein gereicht über, um die Besiedlung zu fördern. Seitern zu bringen. Lord Headly war bei der Konservativen

favorit, weil er nicht nur Mohammedaner, sondern auch Präsident der britischen moslemischen Vereinigung ist. Wie er, hat auch der in größerer Reihe in Konservativen Baron Hamilton zurückgeworfen auf die Einführung des Throns, den künftigen Thron von Iwanien einzunehmen.

„Wenn der Name in die Zeitung kommt, sind Sie möglicherweise“ eine Zeitung.“

Diese freudliche Bemerkung richtete bei einer Innensitzung des Schöffengerichtsgerichts beim Tische der Vater eines der Angeklagten beim Tische der Gerichtsaal-Berichterstatter an zwei der angeklagten Rädertreuer. Die Rädertreuer erachteten gegen den Mann die Aussage. Die Staatsanwaltschaft erklärte in der Drohung des Verbrechens der Expressions, weil der Mann durch die Aussage, den Rädertreuer erzwingen wollte, daß sein Name in der Zeitung verschwiegen wird. Nun hatte er sich vor dem Einzelrichter beschworen zu verantworten. Er entschuldigte sich mit großer Aufrichtigkeit. Der Richter verurteilte ihn zu zwölf Monaten strenger Freiheit, bedingt mit dreijähriger Probezeit.

### 100 Todesopfer durch einen Sturm.

Nach Meldepaus aus Konstantinopel verursachte ein Sturm, welches in der Stadt von Troppau wütete, 100 Menschenleben und 100 Menschenleben sind zu bestätigen.

### Das Gold Meißn in der Gemüse.

Zwei der reichsten Familien der Welt, von denen die eine ihren Sitz in Meissen dem Reichstag, die andere dem Stadl verdeckt, werden durch eine Heimat miteinander verbunden. Soeben ist in Meissen die Verlobung James Schumann Radkefelder, des Großherzogs des Großherzogs J. D. Radkefelder, mit Miss Mary Cartwright, der Tochter einer britischen Familie, eines Geschwaders des bekannten Philanthropen, bekannt gegeben worden.

Englands beschämte Siedlung auf dem Weg nach Afrika.

Im Westen der Provinz des englischen Herzogs von Bedford befindet sich bis vor kurzem ein Eichbaum, der als der ehrwürdigste

# Preiswerte Seiden für Ball u. Fasching

**Masken-Atlas** 280

großes Farbsortiment, 1a Qualität . . . Meter

**Kunstseid. Trikot** 450

110 cm breit, in vielen Farben . . . Meter

**Crepe de Chine** 650

100 cm breit in wunderlichen Farben, prima Qualität . . . Meter

**Eollenne** 625

100 cm breit, in modernen Farben, 1a Qual. Meter

**Kunstseid. Liberty**

in modernen hochglänzenden Farben und prima Qualität . . . Meter

**Krepp-Satin** 1400

prima Qualität, 100 cm breit, in großer Farben-Auswahl . . . Meter

Größte Auswahl in Gold- u. Silberbrokat u. bedruckten Seiden

Geschw. *Schulte* Nachf. a.

Für jeden wichtig

Auf Kredit Möbel erhalten Sie jetzt überall, aber zu günstigen Preisen! Dammt, Stadt-Landkreis, Selbstabholer, er. Laden, fragt im

**Volksspeicher,**  
Einzelstelle für Wohnungsliege pr., wo zur Zeit vom Lager zum Verkauf liegen: Herrenzimme, Schreibzimme, Spiegelzimme, Sonante, Berliner, Kunden u. einzelne Säle, Sofas, Chaiselongues, Bänke, Hermannium, Clubgarnitur, einzelne und u. etliche Säle u. viel ander. Einige Neben- u. Verkaufsstellen in Dresden Berliner Straße 9.

Herren-Anzüge, Sport-Anzüge, Kord-Anzüge, Samt-Anzüge  
Eigene Anfertigung daher sehr preiswert  
**Oskar Dehmel,** Neumarkt 45.

**Magerkeife**

Schöne volle Körperform durch **Groessers-Kraftpulver**. In 6 bis 9 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert durch: Aerol. empfohlen. Stg. ncll. Viele Dokumente. Frau Karl. in Gebrauchsanweisung. Kronen-Apotheke, Dresden, Neue Schweidnitzer Straße 3. Hygieia-Apotheke, Rauenzimmerstraße 91.

Auffallend billig!

Rinderwagen, Klappwagen, Kinder-Mobilsetzchen, Leiter- und Rollenwagen, Metallische etc.

Kinder-



Vom 2. bis 9. Februar

## Herren-Artikel

Soeben neueingetroffene Warenmengen, die noch heute und Montag zu folgenden Preisen zum Verkauf gelangen:

Oberhemden	weiss, aus gesponnenem Pique-Fahnendruck und Umschlagsmanschette	6.65
Oberhemden	weiss, aus prima Reserve, mit bestem Pique-Einsatz	9.75
Oberhemden	weiss, aus bestem Reinforce, mit Makro-Fahnendruck und Umschlagsmanschette	10.50
Frackhemden	Reinforce, aus Reserve, mit prima Pique-Einsatz	11.25
Smokinghemden	aus feinstem Madapolam, mit eleganten Farben u. Eleganz, letzte Nachhoff.	16.50
Oberhemden	Perkal, in schönstem Streifen sortiment, gefüllt durch 1 weißer und 1 harter Kragen	6.35
Oberhemden	Leinen, in schönen Mustern, mit 4 weißen und 1 harten Kragen	7.95
Oberhemden	z. groß. Makro-Zephr, in schönen Streifen	14.50
	Tricot	19.50

Schlafanzüge	weiß, prima Batist mit spartan. farbigen Besätzen	17.50
Sportkragen	weiß, aus gutem Pique, taufdicker Stoff, in allen Weiten	3.90
Eckenkragen	4-fach Makro, moderne Formen, in allen Weiten	4.90
Stehumlegekragen	4-fach Makro, moderne Formen, in allen Weiten, sortiert	7.50
Selbstbinder	in neuen Streifen und Mustern	1.75
Selbstbinder	pa. Seide, in schönem Streifen sortiment	3.75
Frack- und Smoking-Binder	neueste Formen	1.50
Herren-Wollhüte	pa. Qual. neueste Frühjahrsmuster u. Farben	7.75
Socken	Baumwolle, gute Qualität, gestrich. in allen modernen Farben	80
Socken		



Bestes und preiswertestes Konservierungs- und Putzmittel für Schuhwerk.

Zu haben in allen Kolonialwaren- u. Drogeriegeschäften

69

Wieder eingetroffen die gute Beifwäsche Garnitur 2 Bezüge mit 4 Kissen, bestickt, la. Qualität . . . 200. Bezüge mit 2 Kissen, in bunt, rot u. blau kartiert, la. Ware . . . mit 2 Kissen, in weiß und Nessel, kräftige Ware . . . 70. Bettwäsche in Damast und Wallis, la. Qualität, enorm billig. Fertiges Inlett mkr. rot. 12.00 u. 20. Leibwäsche Hand-, Wisch- und Tischdecken sowie alles andere billig. **L. Manneberg**, Schuhbrücke 50 im Hause des Kaufmannsheim, 4 Minuten v. Rein Laden!

**Bomun:** einen

kommen die neuen Frühheiten. Unsere neue Sammlung von Glutreinigungstechniken

bei Unterwerfung, Entfernung von Flecken, Schmutz, Verschmutzung, Verunreinigung der Kleidung, usw.

sonnabend, den 7. Februar 1925

# 1. Beilage zur Volkswacht

Sonnabend, den 7. Februar 1925

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 7. Februar.

### Sozialdemokratische Partei.

Montag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, finden folgenden Sitzungen die monatlichen und sehr wichtigen

Districts-Verhandlungen  
welchen über das sehr aktuelle Thema:  
"Die Sozialdemokratie in der Opposition"

wird.

1. Riedel, Schillerstraße 23.	Nedner:
2. Schwarze Ecke, Pfarrstraße, Ecke	Karl Pfeisch.
Krämerstraße,	
3. Klante, Hochstraße 7.	Bünbaum.
4. Koschik, Luisenstraße 18.	Kägler.
5. Drescher, Siebenbürenerstr. 16.	Gottlieb Hirt.
6. Glaser, Bergstraße 22.	Hugo Frey.
7. Weiß, Berlinerstraße 58.	Lund.
8. Mohr, Schweizerstraße 19.	Lohn.
9. Brauer, Brandenburgerstraße 36.	Walter.
10. Weißerkrantz, Lenzenstr. 34.	Möller.
11. Kipke-Duelli, Hölderlinstraße 9.	R. Müller.
12. Reich, Friedrich-Märkische 26.	Widder.
13. Angerheim, Leopoldstr. 72.	Todtus.
14. Graß, Poststraße 12.	Tonan.
15. Heintzlich, "Wiedersehen" 30.	Uhrmacher.
16. Lande, Reichenbach 41.	Urgo.
17. Weiß, Leder, Lederstraße 1.	Vilz-Eichstein.
18. Kreißer, Wohlgebührstraße 3.	Schoor.
19. Krause, Neuendorfstraße 12.	Reugekauer.
20. Konzert, Endertstraße 22.	Wade.
21. Kleiner, Kreuzstraße 14.	Werner.
22. Hirschberg, Alte Marktstraße 17.	Weise.
23. Rosenthal, Wiesstraße 24.	Weinholtz-Jümmel.
24. zum Schwendfeld, Schwend-	
25. endstraße 10.	
26. Göttsche, Schönstraße 14.	Heber.
27. Aufseß, Schönstraße 2.	Leitert.
28. Gemarck, Schönstraße 3, 6.	W. Müller.
29. Hartmann, Schönstraße 5.	Nölker.
30. Langner, Auguststraße 193.	Wobrel.
31. des Kauderkratzes.	Werner.
32. Kärtner, Schönstraße 6.	Wiese.
33. Stimpel, Alte Friedensgasse 11.	Tröger.
34. Kärtner, Schönstraße 12.	
35. 181-183.	Heine.
36. Kärtner, Gabitz, Ecke Monzstr.	Ward.
37. Kärtner, Gräßleinerstraße 123.	Witsch.
38. Kärtner, Hubenstraße 95.	Witzig.
39. Werner, Schönstraße 118.	Edneidewind.
40. Breslauer und Genossen! Die diesmaligen Verhandlungen sind eine außerordentlich bewegte politische Zeit. Der Anfang im Recht bewirkt nur Widerstand in den Plänen davon. Welche Entwicklung die Dinge in Freuden und Leid nötig, aber es muss damit gerechnet werden. Es ist eine Reaktion gegen das sozial befürwortete System. Das ist nicht gut und Arbeitsschaffung verhindert sich jetzt. Es geht es um die Ausbildung ins Volk tragen, damit es die Arbeit erlernen lernt. Mit diesen Fragen werden normalen Districtsverhandlungen in dieser Linie abgehandelt.	
41. Der Vorsitzende hat diesmal die unbedingte Verpflichtung der Versammlung seines Districts zu erledigen. Durch die eingeführte Güte haben Zutritt. Bringe jeder einen Vortrag.	
42. Ende 26. Februar, Sonnabend, abends 19.7 Uhr, beim Hotel müssen alle Kassierer die Marken bestimmt	
43. Ende 28. Alle Bezirkssäumer tragen sich heute, Sonnabend, bestimmt und pünktlich beim Districtsführer in den zweiten Marienplatz und eingerückter wichtiger Begegnung! Mädel des S. A. Z. Montag, den 9. b. M. ist Breslau, Heim 8 (Bereits Teile der unteren Mädelstrasse betroffene Schneiderkurzus werden vollständig auf dem Schneiderkurzus teilnehmen, müssen erscheinen. Wenn muss es bekanntgegeben werden.	
44. Sozialistischen. Heute abends 8 Uhr, spricht bei uns im Gewerkschaftshaus Genossen Birnbaum über: "Die gegenwärtige Tätigkeit der zweiten Internationale." Wir bitten um Teilnahme, auch von Seiten unserer älteren Parteigenossen.	
45. Funktionärs! Wir treffen uns also heut abend um 8 Uhr im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses. Unser Vorsitzender, Gen. Aug. Würschmidt wird einen Bericht über die Lage im Reich geben. Die Heimobligenten sind schon um 7 Uhr zu einer wichtigen Besprechung.	
46. Sozialdemokratie und Mittelstand.	
47. Auflösung der vielen Freistaaten, die der Sozialdemokratie verloren, hat die Vernichtung des Mittelstandes immer eine große Rolle gespielt. Ganzes Seelen von Angestellten hat mit vieler angeblichen Mittelstandsfeindseligkeit Partei betraut. So geht es in einer früheren Wahlkreisvertreteten Deutscher. Unter größter Feindseligkeit ist die Partei, sie will die Vernichtung des Mittelstandes! Partei bedroht ist es den geringeren Parteien, die Wahlerfolg der Kleinbetriebsbetreibenden brauchen, bisher immer noch die Kleinbetriebsbetreibenden Wähler einzufangen und zu gewinnen, hier sehr schwer eine andere politische Einflussnahme herbeizuführen vermögen. Solange sie nicht der kapitalistischen Presse stehen, wird das möglich. Über die diese Parteien werden einmal die Partei bedroht? Wie aber tatsächlich Mittelstandes sich vollzieht und wer sie bestimmt, welche Beispiele anzuführen?	
48. Gründe der inneren Stadt haben jetzt nicht Selbständigkeit eingebüßt. Der erste hatte eine Firma, das von einer Altengallerie gekauft wurde, die nach Ablauf des Mietvertrages bezogen, nach erfolgtem Umbau jetzt dasselbe Geschäft betreibt. Die Firma wurde über eigens schriftliche Urkunde in der "Vollständigkeit" geäußert, in zwar der bisherige Inhaber nach Auflösung der gesuchten Raums und der Firma noch tätig, aber eine andere Firma ist das Haus angezogen, und es ist wohl nur deren Erzeugnisse dort verkauft.	
49. Eins der größten wichtigen Nachrichten	

mittelgeschäfte übernommen und eine Filiale darin eingerichtet und in Zimmer vier ist eine große auswärtige Firma als Teilhaberin eingetreten, doch auch nur zu dem Zweck, in erster Linie ihre eigenen Artikel an den Mann zu bringen.

Dies sind vier Fälle von Mittelstandsvernichtung in gleicher Zeit, die in einer Straße eines von sehr Häusern dem Mittelstand geworden, unzureichend die Fälle, die sich fortgesetzt haben, ohne daß die Vernichtung noch etwas mehr geschieht.

Ist nun der Vorwurf der Mittelstandseindringlichkeit gegenüber der Sozialdemokratie begründet? Ganz und gar nicht. Das Generelle ist richtig. Die Partei will unausredbar für ausländische Löhne und Gehälter für Arbeiter, Angestellte und Beamte; davon profitiert auch der Mittelstand. Bedient das Proletariat mehr, dann kann es mehr kaufen. Die Großfirmen profitieren, der Profit steigt. Die Sozialdemokratie fordert also mit ihrer Arbeitspolitik auch die Interessen des Mittelstandes.

Allerdings unangemessen, aber er auf kommt es hier nicht an.

Die Partei reklamt stets die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

Die Partei reklamt zuletzt die zu großen Gewinne, die Gelehrten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Dienstboten, was das können viele Mittelständler nicht vertreten. Das ist nicht so, es wohlt besser politisch und wirtschaftlich zu arbeiten, aber ihren Angestellten und Arbeitern müssen sie auch eine Verbesserung ihres Lebensstiles. Dieser ruht in diesen Kreisen der Partei gegen unsere Partei und die freien Gewerkschaften und verschafft in der Mittelstand vorzüglich "deutschnational" politisch. Und nun nicht gegen Politiker und Partei, sondern gegen uns, um die Politiker zu beschädigen, das kann ja kein Mensch tun.

# Preiswerte Seiden für Ball u. Fasching

**Masken-Atlas** 280  
großes Farbensortiment, la Qualität . . . Meter

**Kunstseid. Trikot** 450  
140 cm breit, in vielen Farben . . . Meter

**Crepe de Chine** 650  
100 cm breit in wundervollen Farben, prima Qualität . . . Meter

**Eollenne** 625  
100 cm breit, in modern. Farben, la Qual. Meter

**Kunstseid. Liberty** 700  
in modernen hochglänzenden Farben und prima Qualität . . . Meter

**Krepp-Satin** 1400  
prima Qualität, 100 cm breit, in großer Farben-Auswahl . . . Meter

Größte Auswahl in Gold- u. Silberbrokat u. bedruckten Seide

Geschw.



Nachf. a

Für jeden wichtig!  
Auf Kredit Möbel erhalten Sie jetzt überall über zu niedrigen Preisen! Damit Braut-Bündelte, Schuhbedarf auch, ein Ratgeber im  
**Boltspeicher.**  
Galogeiste für Kolonialwaren, wo zu jeder Zeit vom Lager zum Verkauf liegen: Herrenanzüge, Schlafanzüge, Spiegelfutter, Schärpen, Berallis, Stühlen u. Sessel, Bettsets, Sofas, Chaiselongues, Pierino, Sammlungen, Klappstühle, einfache Tische u. Stühle u. viel anderes. Günstige Webe- u. Verkaufspreise in Breslau Berliner Straße 9.

**Herren-Anzüge,**  
Sport-Anzüge,  
Kord-Anzüge,  
Samt-Anzüge  
Eigene Anfertigung  
daher sehr preiswert  
**Oskar Dehmei,**  
Nummer 45.

**Männerkoffer**  
Schöne valle Kofferformen durch  
**Greessers-**  
**Kraftpulver**  
in 6 bis 8 Wochen  
bis 30 Pfund Zuladung.  
Garantiert verschl. Aenzl. empfohlen  
Sieg. roell! Viele Deckschreib.  
Preis Kari. in Gebrauchsw. M. 3.00. Kreuzen-Apotheke,  
Breslau, Neue Schweidnitzer  
Straße 3. Hygiene-Apotheke,  
Taufkirchstraße 91. 311

**Auffallend billig!**  
**Rüdenbügeln,**  
**Klapptaschen,**  
**Abend-Mäntelchen,**  
**Schürzen,**  
**Badet- und**  
**Spazierzeug,**  
**Reisekoffer**  
Günstige  
Rücksendungs-  
Gebühr. Befreiungskarte 17.

**Zur Rüde**  
zum Rütteln, die  
innerhalb 14 Tagen  
nach Eintreffen des  
Rüttelns nicht  
ausgetauscht werden.  
**Verlag**  
der  
**Volkswacht**

heute/  
vorgestern (dag)



vom 2. bis 9. Februar

## Herren-Artikel

Soeben neu eingetroffene Warenreihen, die noch heute und Montag zu folgenden Preisen zum Verkauf gebringen:

<b>Oberhemden</b>	weiss, aus seines Hemdenstoff mit Pique & Faltenbund und Umstülplamellen . . . . .	665	<b>Schlafanzüge</b>	weiss, prima Bettist mit sparten, farbigen Besätzen . . . . .	1750
<b>Oberhemden</b>	weiss, aus prima Renforce, mit bestem Pique-Einsatz . . . . .	975	<b>Sportkragen</b>	weiss, aus gutem Pique, faceloser Sitz, in allen Weisen . . . . .	39,-
<b>Oberhemden</b>	weiss, aus besten Reinforce, mit Makro-Fadenketten und Umstülplamellen . . . . .	1050	<b>Eckenfreien</b>	4-fach Makro, moderne Formen, in allen Weisen . . . . .	49,-
<b>Frackhemden</b>	Brokat, aus Renforce, mit prima Pique-Einsatz . . . . .	1125	<b>Schuhmutterkragen</b>	4-fach Makro, neueste Formen, in allen Weisen, sortiert . . . . .	75,-
<b>Smokinghemden</b>	aus schönem Makro, mit eleganten Pique-Einsätzen, letzte Neuheit . . . . .	1650	<b>Selbstbinder</b>	in neuen Streifen und Muster . . . . .	175
<b>Oberhemden</b>	Perkal, in schönen Seidenfarben, gefüllt, Brust & Schulter und 1 harter Kragen . . . . .	635	<b>Selbstbinder</b>	pa. Seide, in schönen Stofffarben . . . . .	375
<b>Oberhemden</b>	Zepkin, in schönen Mustern, mit 1 weitem und 1 harter Kragen . . . . .	795	<b>Frack- und Smoking-Binder</b>	neueste Formen . . . . .	150
<b>Oberhemden</b>	a. weiß. Makro-Zepkin in vielen schönen Stoffen 1750, 1675	1450	<b>Derren-Wollhüte</b>	pa. Qual. verschied. Flockenstoffe u. Farben 3.75, 6.50	725
<b>Oberhemden</b>	Tricoline und Wachseide, neueste Stofffarben 24,-, 21,-	1950	<b>Socken</b>	gewisse, gute Qualität, se- streif, in allen modernen Farben . . . . .	80,-
<b>Taschenhemden</b>	aus dünnerem, Wachseide . . . . .	345	<b>Socken</b>	neue Makroqualität, in vielen modernen Farben . . . . .	100
<b>Taschenhemden</b>	aus prima Reinforce mit Faltenbund . . . . .	595	<b>Seidenflor-Socken</b>	neue, hohe Qualität, schwarz . . . . .	195
<b>Kochhemden</b>	aus Reißfesten, mit schönem Besatz . . . . .	575	<b>Taschenkoffer</b>	weiss, klein, von Dokumenten . . . . .	20,-

**Rudolf Peterseidoff**  
Breslau, Ohlauer-Straße 8

v. Z. 40072.  
**Guttalin**

Inhalt 50 Gramm  
— Schuhkrem —  
schwarz

Wieder zu sc

Bestes und preiswertestes  
Henschvierungs- und Putzmittel  
für Schuhwerk.

Zu haben in allen Lebenswaren- u. Drogeriegeschäften

659

Wieder eingetroffen —

die gute u. billige Beifwäsche

Garnitur 2 Betäge mit 4 Kissen, bestickt, la Qualität . . . . . 20.00

Bezüge mit 2 Kissen in bunt, rot u. blau karier, la Ware . . . . . 9.25

Bezüge mit 2 Kissen, in weiß und Nessel, kräftige Ware . . . . . 7.00

Bettwäsche in Dantrot und Wallis, beste Qualität, enorm billig

Fertiges Inlett türk. rot, 12.00 u.

Liebwäsche Hand-, Wisch- und Tischläufer sowie alles andere billig

L. Manneberg, Schuhstraße 50/51

im Hause des Kaufmannsheim, 4 Minuten v. Hof

Kein Laden!

Bom un' einen Bl

kommen die meisten Krankheiten. Unvergleichlich ist eine Kur mit dem

Blutreinigungste Cirtulin

bei Bluterkrankungen, Blutschleimabsonderungen, hämatomatischen Prozessen, Stuhlderungen, Blutarmut, Leid, Störungen des Blutes und der inneren Organe einer

Kur erg. von der

Harzer Teefabrik A. Holler

Bernigerode a. Harz.

1 Beute eine Maff. 5 gr. v. der Maff. bei Rademacher

Offensertiges Brennholz

liefern die städtische Holzspaltanstalt

Riedergasse 10.

1 Sack kleingespaltenes Holz frei Reiter 1.20 RM.

1 Sack großgespaltenes Holz frei Reiter 1.45 RM.

bei Schubkarreng. in der Linie 15 gr. RM.

1 Gebund (ca. 38.50 cm Durch.) frei Reiter 0.55 RM.

bei Schubkarreng. 0.80 RM.

Beckengitter durch Spaltz. über Zerrn. Ring 551 aus Zug. 61 erford.

Zahlungen nur gegen geleistete Einsparung der Aufsicht zu leisten.

Aufträge an Reiter sind nicht zu erfüllen.

Inserate haben in der „Volkswacht“ aufgegeben den größten Erfolg!

Die Wiederholung verhindert, dass jene, die die Inserate für sich haben, darüber nichts wissen. - Werbung für das 1. - 2. - 3. - 4. - 5. - 6. - 7. - 8. - 9. - 10. - 11. - 12. - 13. - 14. - 15. - 16. - 17. - 18. - 19. - 20. - 21. - 22. - 23. - 24. - 25. - 26. - 27. - 28. - 29. - 30. - 31. - 32. - 33. - 34. - 35. - 36. - 37. - 38. - 39. - 40. - 41. - 42. - 43. - 44. - 45. - 46. - 47. - 48. - 49. - 50. - 51. - 52. - 53. - 54. - 55. - 56. - 57. - 58. - 59. - 60. - 61. - 62. - 63. - 64. - 65. - 66. - 67. - 68. - 69. - 70. - 71. - 72. - 73. - 74. - 75. - 76. - 77. - 78. - 79. - 80. - 81. - 82. - 83. - 84. - 85. - 86. - 87. - 88. - 89. - 90. - 91. - 92. - 93. - 94. - 95. - 96. - 97. - 98. - 99. - 100. - 101. - 102. - 103. - 104. - 105. - 106. - 107. - 108. - 109. - 110. - 111. - 112. - 113. - 114. - 115. - 116. - 117. - 118. - 119. - 120. - 121. - 122. - 123. - 124. - 125. - 126. - 127. - 128. - 129. - 130. - 131. - 132. - 133. - 134. - 135. - 136. - 137. - 138. - 139. - 140. - 141. - 142. - 143. - 144. - 145. - 146. - 147. - 148. - 149. - 150. - 151. - 152. - 153. - 154. - 155. - 156. - 157. - 158. - 159. - 160. - 161. - 162. - 163. - 164. - 165. - 166. - 167. - 168. - 169. - 170. - 171. - 172. - 173. - 174. - 175. - 176. - 177. - 178. - 179. - 180. - 181. - 182. - 183. - 184. - 185. - 186. - 187. - 188. - 189. - 190. - 191. - 192. - 193. - 194. - 195. - 196. - 197. - 198. - 199. - 200. - 201. - 202. - 203. - 204. - 205. - 206. - 207. - 208. - 209. - 210. - 211. - 212. - 213. - 214. - 215. - 216. - 217. - 218. - 219. - 220. - 221. - 222. - 223. - 224. - 225. - 226. - 227. - 228. - 229. - 230. - 231. - 232. - 233. - 234. - 235. - 236. - 237. - 238. - 239. - 240. - 241. - 242. - 243. - 244. - 245. - 246. - 247. - 248. - 249. - 250. - 251. - 252. - 253. - 254. - 255. - 256. - 257. - 258. - 259. - 260. - 261. - 262. - 263. - 264. - 265. - 266. - 267. - 268. - 269. - 270. - 271. - 272. - 273. - 274. - 275. - 276. - 277. - 278. - 279. - 280. - 281. - 282. - 283. - 284. - 285. - 286. - 287. - 288. - 289. - 290. - 291. - 292. - 293. - 294. - 295. - 296. - 297. - 298. - 299. - 300. - 301. - 302. - 303. - 304. - 305. - 306. - 307. - 308. - 309. - 310. - 311. - 312. - 313. - 314. - 315. - 316. - 317. - 318. - 319. - 320. - 321. - 322. - 323. - 324. - 325. - 326. - 327. - 328. - 329. - 330. - 331. - 332. - 333. - 334. - 335. - 336. - 337. - 338. - 339. - 340. - 341. - 342. - 343. - 344. - 345. - 346. - 347. - 348. - 349. - 350. - 351. - 352. - 353. - 354. - 355. - 356. - 357. - 358. - 359. - 360. - 361. - 362. - 363. - 364. - 365. - 366. - 367. - 368. - 369. - 370. - 371. - 372. - 373. - 374. - 375. - 376. - 377. - 378. - 379. - 380. - 381. - 382. - 383. - 384. - 385. - 386. - 387. - 388. - 389. - 390. - 391. - 392. - 393. - 394. - 395. - 396. - 397. - 398. - 399. - 400. - 401. - 402. - 403. - 404. - 405. - 406. - 407. - 408. - 409. - 410. - 411. - 412. - 413. - 414. - 415. - 416. - 417. - 418. - 419. - 420. - 421. - 422. - 423. - 424. - 425. - 426. - 427. - 428. - 429. - 430. - 431. - 432. - 433. - 434. - 435. - 436. - 437. - 438. - 439. - 440. - 441. - 442. - 443. - 444. - 445. - 446. - 447. - 448. -









Wie allgemein bekannt, sind unsere Verkaufsräume in der Ohlauerstrasse infolge des rege Zuspruches unserer Kundschaft ständig stark in Anspruch genommen. Wege Platzmangel mussten wir daher günstige Offeren von Gelegenheitsposten, welche uns durch unsere guten Beziehungen zur Schuhindustrie zugingen, häufig ablehnen. Um die Möglichkeit zu haben, wirklich günstige Posten guter und preiswerter Schuhwaren zu kaufen und diese im Interesse der Masse des kaufenden Publikums zu verwerden, haben wir unabhängig von unserem Schuh-Sortiment-Geschäft in der Ohlauerstrasse 5-6, im Mittelpunkt Breslaus am Ring 22 eine Schuh-Etage für Massenverkäufe errichtet. In dieser Schuh-Etage wollen wir jeweils Massenverkäufe von Schuhen in nur guter und haltbarer Ausführung zu ganz besonders niedrigen Preisen veranstalten. Um eine glatte Abwechslung dieser Massenverkäufe zu erreichen, wollen wir ein neues Verkaufssystem einführen und zwar werden wir im Laufe einer Woche nur immer eine Gattung Schuhwaren zum Verkauf stellen, zum Beispiel verkaufen wir:

im Laufe einer Woche nur Hertenschuhe und Stiefel,  
die nächste Woche nur Damenschuhe und Stiefel,  
die folgende Woche nur Kinderschuhe und Stiefel

**Eröffnung am Montag den 9. Februar 1925  
Verkauf vom 9. Februar bis zum 14. Februar,**

Herrn schwarze Rindbar Schnürstiefel, M	Herrn schwarz prima Rindbar Schnürschuhe, spitze u. runde Füße, M
geragelt sehr hohes u. durchgehähnt	7.50
Herrn braune Rindbar Schnür-	M Schnürstiefel in drei modernen Farben, M
stiefel:	12.50 men, allergrößtes Fabrikat: 10.75

# Klausner

Schuh-Etage,  
gegenüber d. Schiebthe Kellerei.

Massenverkauf  
von Gelegenheitsposten.

abend, den 7. Februar 1925

## 2. Beilage zur Volkswacht

Sonnabend, den 7. Februar 1925

### gewerkschaftsbewegung.

#### Boxer an der Arbeit.

Sollen die Gewerkschaften zerstört werden?

"Wir haben jetzt in der Partei die sozialistische Linie durchgebohrt... Wir wollen die freien Gewerkschaften für unsere Partei erobern. Nicht indem wir mit unserem Parteiprogramm auftreten." Reichstagsabg. Schröder auf der Unterbezirkstreffen Chemnitz der KPD, 20. Januar 1925.

in kommunistischen Zeitungsschalt ohne die Parole: "Hinein in Gewerkschaften! Keine kommunistische Versammlung ohne uns! Einheitsamt aller Arbeiter! Verwunderlich reiben sich die "Bolschewiki" die Augen: Haben sie es nicht bis vor Zeit ganz anders gehörig? Wie hieß es doch damals: aus den Gewerkschaften! Schlagt die Organisationen! die "alten Bolschewiki" sind wie leere Grenadiere unterwegs; sie schleichen auf Befehl, sie sterben auf Befehl; wenn wichtig, dann hört bei ihnen das eigene Denken auf. Aber wird schon gesagt, daß die deutschen Arbeiter auch dabei eben das große "Durchbohren" der Gewerkschaften befolgen.

#### Das Programm in der Tasche.

Der Schröder will, wie es sein Blatt, der "Kämpfer", am 1. November 1924 empfohlen hat, "mit Lohn und Schlauheit" Gewerkschaften eindringen. D. entspricht jenen bekannten Rezepten, wonach man Lohn, Schlauheit, illegale Gewerkschaftsleitung, Verhüllung der Wahrheit anstrebe, und in den Gewerkschaften kommunistische Arbeit führen. Zuweilen ist man allerdings etwas offenerherziger. Es ist in den Theorien zur Gewerkschaftsarbeit, die die österreicherischen Kommunisten am 18. November 1924 verfaßt haben:

Die Lohn- und Arbeitsbedingungen haben in kommunistischen Gewerkschaftsstädtik nur sekundären Charakter und dienen dazu, die Arbeitermassen in Bewegung zu setzen... Die kommunistische Gewerkschaft ist von der Arbeiter und dem Gewerkschaftsgetragten in Massenorganisationen des Proletariats für die kommunistische Ideologie zu wirken, die Gewerkschaften zu Hilfsorganisationen des revolutionären Klassenkampfes zu machen."

Die Gewerkschaften sollen also zu Absegeln der kommunistischen Partei gemacht werden. Der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen ist Nebensache, er dient höchstens als Mittel, um die Massen erst in Bewegung zu setzen — und sie im Sturm zu lassen. Siehe Ludwigshafen, Ruhrgebiet, Deutschland und überall dort, wo es den Kommunisten gelungen war, die Führung an sich zu reißen.

#### Mitte und neue Gewerkschaftsarbeit.

Es Nr. 2 des "Kommunistischen Gewerkschaftlers" wird ausgedrückt, daß die "alten" Gewerkschaftsführer ihre Sache mehr verstanden; sie müßten, je eher, den kommunistischen "Revolutionären" Platz machen. Früher hätten sie dies die Geschichte besser gemacht:

Doch man Voricht warten ließ bei Arbeiterkämpfen und blödings darauf loskärrte, war eine Selbstverständlichkeit, doch hatte man keine Angst vor einem verlorenen Streit, oft wurden Streiks begonnen mit der Sicherheit des Verlierens. Das tat man einerseits, um Arbeiter zu zeigen, wie ihre Schwächen liegen, aber mehr, es dem Unternehmertum klar zu machen, daß ein gewerkschaftlicher Arbeiter es hält mit dem Wort: "Ein wackerer und leichtlich nicht!"

So hätten die "alten" Gewerkschaftsführer nur gehandelt, sie von der gleichen Unverantwortlichkeit bestellt gewesen wie die heutigen kommunistischen Boxer. In Wirklichkeit im Streit immer nur als das letzte Mittel im Kampfe, alle Einigungsmöglichkeiten eröffnet waren. Mit der Sorgfalt mußte jecis die Lage geprüft werden, bevor die zur Arbeitseinführung aufgerufen wurden. Niemals ist mit der Erfahrung der Arbeiter so hemmungslos gespielt wie dort, wo die Kommunisten "neue" Gewerkschaftsarbeit

#### Noch ein Unterschied.

Der "Kommunistische Gewerkschaftler" gesteht zu: "Die Kämpfe um ein Stück Brod sind heute scheinbar viel geringer als damals und vielleicht auch in der Tat. Jedoch ist es heute eine viel größere Anstrengung, dem Unternehmertum etwas abzutrotzen, als vor 25 Jahren. Der Unternehmer ist heute viel besser organisiert, in den Syndikaten vertreten, verfügt über eine ganz andere Macht, als in dem kleinen Unternehmertum von damals." Aber, so fährt das fort, auch die Arbeiterklasse sei zu einer viel größeren Macht gekommen, denn jetzt steht nicht schon wieder 7½ Millionen in Gewerkschaften organisiert?

Was den Gewerkschaften der Vorkriegszeit ihre unbesiegbare Kraft verlieh, das war ihre Gelassenheit, die sich in allen ihrer Mitglieder, das Solidaritätsgefühl, das den ersten wie den letzten Mann besetzte. Weit über alle der Organisationen hinaus reichte der gewerkschaftliche Mitglied der Gewerkschaft zu sein, war eine Auszeichnung, dem, der damals von Spaltung und Abspaltung, von Kultus und Fraktionsbildung gesprochen hätte oder, mit Lohn und Schlauheit den Gewerkschaften zu Leibe gegangen wäre!

#### Ein Gruß an die Zersplitterer.

Wenn es den Kommunisten ernst wäre mit ihrer allerneuesten Idee, so müßten sie für die sofortige Auflösung ihrer Spaltungsgesellschaften und für den Wiedereintritt ihrer Mitglieder in Gewerkschaften jagen. Natürlich nicht, um dort "kommunistische" zu leisten, sondern um unter Anerkennung der Grundzüge Gewerkschaften für die Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse einzutreten. Darauf deuten sie aber nicht. Noch am 18. Januar hat das "Ruhrgeschäft" den Reichstagswahl der Union der d. und Kopfarbeiter in einem Leiterstiel als "einen wahren Bundesgenossen" begrüßt. Kein Wort

davon, daß die aus dem Bergarbeiter-Verband herausgesetzten "Revolutionäre" noch wieder in die Einheitsfront der Arbeiter eingeschlossen sollten! Tatsächlich steht es mit den anderen kommunistischen Splitterorganisationen. Der Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter hat kürzlich Rücktrittshinweis herausgegeben, in denen folgendes zu lesen ist:

"Der Übertritt von einzelnen Mitgliedern oder Zahlstellen selbständiger Verbände im Interesse der Stärkung der Revolutionierungsarbeit in den freien Gewerkschaften ist eine Frage der Möglichkeit. Disziplinloses Hinauslaufen von Einzelmitgliedern aus selbständigen Verbänden wäre desorganisierend und muß verhindert werden. Wo eine Verschleierung der Kräfte erforderlich ist, wird das Prädikatum der R.A.M. nach Übereinkunft mit den Reichsleitungen der selbständigen Organisationen entsprechende Anweisungen geben."

Also nur, wo es "zwackmäßig" erscheint, wo es von Moskau oder seinen deutschen Stipendiaten angeordnet wird, dürfen die Abgesplitteten wieder in die freien Gewerkschaften zurückkehren.

Seht, welch ein Jammer!

Die Kommunistische Partei will keine geschlossene Einheitsfront des Proletariats gegen das Kapital. Der Zentralausschuß der KPD hat am 10. und 11. Januar Theilen beschlossen, in denen wörtlich gesagt wird:

"Die Partei muß unbedingt alle „Berührer“ aus ihrer Linie ausmerzen, welche regelmäßig in solchen Perioden austreten, meist aus den Reihen der Knielkluellen, und zu heimmeieren anfangen: „Seht, wie ein Jammer! Immer wieder kämpfen Arbeiter gegen Arbeiter und die Bourgeoisie lädt dazu! Wußt man denn die Sozialdemokratie so bekämpfen? Kann man mit ihr nicht in gewissen Fragen zusammengehen? Sie ist doch schließlich auch eine Arbeiterpartei.“

Die Gewerkschaften sollen also fünfzig noch mehr als bisher zum Tumultplatz des wütenden Bruderkampfes gemacht werden. Welche makrale Überheblichkeit kommt in diesem Bekanntnis zur Unerschöpflichkeit zum Ausdruck! Bei der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1925 hatten die Sozialdemokraten 7 880 058, die Kommunisten nur 2 708 176 Stimmen. Die Sozialdemokratie hatte 1,8 Millionen gewonnen, die Kommunistische Partei 1 Million verloren. Trotz dieser Tatfrage ihres unhalbaren Verfalls will also die kommunistische Minderheit der sozialdemokratischen Mehrheit ihren Willen aufzwingen! Um ihre elenden Parteiwege zu fördern, sollen die Gewerkschaften wiederum vermüht werden!

Es mag jetzt Schlüß mit dieser Zerstörungsarbeit gemacht werden. Jeder Arbeiter ist den Gewerkschaften willkommen, der sich an dem Kampfe um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen beteiligt will. Jenen Leuten aber, die zur Freude der Bourgeoisie die "bolschewistische Linie" auch in den Gewerkschaften "durchbohren" wollen, muß das Handwerk gelegt werden.

#### Zwei Pfennige Lohn erhöhung im Hälleschen Metallindustriebezirk.

Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß Halle über eine Lohn erhöhung in der Metallindustrie für die Tarifgebiete Halle, Anhalt, Magdeburg führten zu keiner Verständigung, so daß ein Schiedsentscheid gefällt wurde. Dieser sieht vor, daß der Lohn aller Arbeiter über 18 Jahre um 2 Pfennige, der unter 18 Jahre um 1 Pfennig erhöht wird. Die Arbeiterinnen in den Tarifgebieten Halle und Anhalt erhalten die gleiche Erhöhung. Die Metallindustriellen haben aber sogar dieser geringfügigen Lohn erhöhung die Zustimmung verweigert. Sie rütteln die Krise in der Metallindustrie aus und wissen, daß die kommunistische Spaltungskampf auch ihre schärfstmöglichen Geschäfte begibt.

#### Zugangs-Warnung!

In Westfalen belegene Betriebe der Metallindustrie, und zwar in Wetter a. d. Ruhr, in Grundhöft (Firma Pevingshau) und ferner in Hagen (Firma Funke-Hück) bemühen sich aufs ehrliche, Metallarbeiter aller Berufe aus Schlesien, ledige und verheiratete mit Familie zu bekommen.

Wir warnen nachdrücklich, solchen Werbungen zu folgen. In den benannten Orten sind eine große Anzahl von Arbeitslosen vorhanden, die seit der Ausperrung Januar bis Mitte März 1924 noch nicht wieder eingezogen wurden. Metallarbeiter, die dem Ruf gefolgt sind, verzichten wieder zurückzukommen, weil die Arbeitsverhältnisse dort außerordentlich schlecht sind.

#### Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Bezirk Breslau.

#### Tegularbeiter, Betriebsräte und Funktionäre!

Genosse Karl Wiesch spricht am Sonntag, den 8. Februar, im Kärtner über: "Demokratische Wirtschaftsform." Die Teilnehmer müssen punt 10 Uhr im Zimmer 18 des Gewerkschaftshauses sein. Mitgliedsbuch nicht vergessen!

#### Der gelbe Sumpf.

Vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter wird uns geschrieben:

Alle gelben Vereine haben bisher ausnahmslos die Tendenz gezeigt, daß sie nicht gelb sein wollen. Sie wollen sich alle als die Interessenvertretungen der Arbeiter auf, auch wenn ihre der Wahrheit widersprechenden Behauptungen noch so drastisch wirken.

Wir haben uns wiederholt mit dem Verein, genannt "Gewerkschaft der Beamten und Angestellten des Provinzialverbandes von Schlesien" beschäftigen müssen. Er will durchaus nicht gelb sein, obgleich bei einer Verhandlung vor dem Schlichter als Vertreter des Arbeitgebers ein Mitglied des genannten Vereins und als vom Arbeitgeber gestellte Beijünger zwei weitere Mitglieder dieses Vereins erschienen. Unter solchen Umständen gehört ein eigenartiges Mut dazu, den gelben Charakter des Vereins abzuleugnen.

Unterm 25. Januar 1925 verschafft die angebliche "Interessenvertretung" des Personals der schlesischen Provinzialanstalten ein Schreiben, in dem er keine Erfolge aufzählt. Besonders aber handelt es sich um die Arbeitszeit des Personals. Wir bezeichnen eine vollaufliche Arbeitszeit bis zu 136 Stunden als ungültig,

geradezu als unmenschlich. Über auch nach dieser Arbeitszeit ist das weibliche Personal noch nicht frei, sondern muß für jede Stunde Ausgang noch Erlaubnis erdenken. Diesen, an die frühere Sklaverei erinnernden Zustand verteidigt der gelbe Verein und bedroht die dagegen Anklägenden mit folgendem Uebel. Er schreibt:

"Darüber darf bei keinem Beamten ein Zweites bestehen, daß in dem Augenblick, in dem für eine Beamtengruppe die für Arbeit und Angestellte geltenden Arbeitszeitbestimmungen als maßgebend bezeichnet werden, auch sofort mit dem Abbau der sonstigen Beamtenrechte — Pensions- usw. Berechtigung usw. — begonnen würde."

Wenn also die Arbeitszeit für das Personal in den Landesanstalten auf ein menschenwürdiges Maß reduziert wird, dann steht nach Ansicht des gelben Vereins die Verwaltung der Landesanstalten so nach Rache brauchen, daß sie Personalsberechtigung usw. abbaut. Der gelbe Verein hat keinen Sit in im Breslauer Landeshaus, also nicht beim Herrn Landeshauptmann. So zählt die maßgebenden Herren zu seinen Vereinsmitgliedern; trotzdem schätzen wir den Charakter der Herren höher ein. Nach unserer Meinung sind die Herren politisch nach rechts orientiert und demnach sozial rückständig; halten sich aber persönlich für durchaus ehrenhaft und trauen ihnen eine solche Handlungswille — wie sie der gelbe Verein behauptet — nicht zu.

Als der Neustandartung für die Beamten in den Verwaltungsdienststellen von der Regierung verhängt wurde, haben die Herren selbst im Provinzialausschuß die Beibehaltung des bisherigen Achtstundentages beantragt. Und hier sollten sie noch Ansicht des gelben Vereins eine niedrige Rache nehmen wollen, wenn eine mögliche Arbeitszeit von 136 Stunden auf ein vernünftiges Maß herabgesetzt wird?

Die Beschäftigten in den Provinzialanstalten erschöpft aber aus der Drohung des Vereins, wie rücksichtslos er die Arbeitgeberinteressen vertrete. Für jeden denkenden Beschäftigten kann daher nur die Parole lauten: Heraus aus dem gelben Sumpf und hinein in den Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Reichsleitung Gesundheitswesen.

#### Aus Schlesien.

##### Die Namen neuer Denke-Opfer.

Zu unserer gestrigen Meldung erfahren wir noch: Das Gericht, Denke habe auch eine Frau gemordet, hat sich bestätigt. In der Nordstube wurde eine Witze gefunden, an deren erster Stelle der Name „Juda“ verzeichnet steht. Dahinter ist notiert: 21. 1. 1923. Der Platzierung dieses Namens nach ist diese Frau das erste Opfer des Massenmörders gewesen. Im Februar 1923 verstand in Münsterberg die Tochter eines Arbeiters, eine gewisse Eda Lauener. Dem Umständen nach ist sie mit jener vom Denke verzeichneten Eda identisch. Als 22. amlich festgestelltes Opfer ist ein gebürtiger Breslauer, namens Antonius Baumüller, angegeben. Sein Todestag ist der 18. 2. 1920. Seine Cheftau hat ein Jagd, das in Denkes Schrank gefunden worden ist, an einem weißen Kleid oder das Eigentum ihres Mannes wiedererkannt. Auf ein 23. Opfer läßt folgende geordnet stehende Bemerkung auf der Nordstube schließen: Jahrtafel Tepliada 3, S. 1872. Über diese Eintragung herrsch noch keine völlige Klarheit.

Ein 24. Opfer ist vermutlich, eine Nachfrage, die amlich noch nicht erhärtet ist, die im Jahre 1909 verhündete Emma Sander aus Neuhof. Wenige Tage nach der Entdeckung des Verhündeten wurden, nachdem schon der Kopf, der Kopf und die Arme gefunden waren, auf einem Felde unweit des Münsterberger Bahnhofes die Beine ermittelt. In einem Bein hatte der Mörder eine Handkette hant die Länge nach herausgeschraubt. Das fragliche Feld gehörte seinerzeit dem Kannibalen. In einem Riesenprozeß, der 1911 stattfand, wurde der Fleischer Trautmann als der mutmaßliche Mörder trotz eines nur schwachen Indizienbeweises zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Trautmann hat all die Jahre hindurch seine Unschuld beteuert.

#### Neue Kreistagswahlen Anfang April.

Wie der Preußische Landkreistag den Kreiswahlen mitgeteilt hat, ist mit den Neuwahlen der Kreistagsabgeordneten, die auf Grund des vom Kabinett beschlossenen neuen Gesetzes seit der Kreistagswahlen vorgenommen werden müssen, Anfang April zu rechnen und mit dem ersten Zusammentreten der neuen Kreistage Ende April. Der Preußische Landkreistag empfiehlt den Kreisen, die Frühjahrs (Fräule) Kreistage bis nach den Neuwahlen hinauszuzögern. Der erste neue Kreisstag hat auch die Neuwahlen der Kreisräte zu vollziehen. Bis zum Eintreten des neuen Gesetzes bleiben die Mandate der iehigen Kreistagsabgeordneten bestehen.

Dort, Die Kavalleriealaterne (Reiterregiment 8) nebst Offizierskino wurde von der Stadt für 200 000 Mark (die Gestaltungskosten betragen 110 000 Mark) an den Reichswehrfist veräußert. 200 000 Mark davon sollen sofort zum Bau von Wohnungen Verwendung finden.

Hirschberg, Zerrillener Güterzug. Auf der Straße Hirschberg-Görlitz sitzt in der Nacht zum Dienstag ein Güterzug hinter Radishau und die letzten Wagen rollen auf der Straße, die dort sehr abschüssig ist, bis Bahnhof Neißnitz. Dabei wurden Gleise und Weichen so beschädigt, daß die Ausbesserungsarbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen und noch am Dienstag vormittag ziemliche Zugverspätungen eintraten. Der Verkehr konnte in dieser Zeit nur eingleisig aufrechterhalten werden.

Riesenburg, Zahnreichen Instrumente gekohlt. Am 1. Februar in dem Kloster der Bernburger Brüder ein junger Mann, der die Brüder um Verbreitung eines Abendessens gebeten hatte. Er hatte sämliche erreichbare Material zusammen und verschwand damit spurlos.

Ziegenhain, 120 Mark verloren hat hier ein aus Neustadt kommender armer Handelsmann in einer Zigarettenfabrik. Es war sein geliebtes Geld, von dem er leben und handeln waren einleben wollte.

**Dr. Thompsons Gütenreider**  
spart Arbeit.  
SIEGENMARKT THOMPSONS  
SEIREN-PULVER

**Zeit und Geld**

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke SCHWAN) und Fakel 50%.

**Betriebssicherheit**  
Ihr Betriebserfolg  
Systematisch  
ausgebaut  
mit  
Sicherheitsberatung  
und  
Betriebsaufsicht  
Breslau II. Amt., Geschäftsführer  
**BETRIEBSBERATUNG**  
solange Beratung  
Alter und Geschlecht angeboten  
Dr. Eduard Hirschberg, Archivstraße 6 - 1000

## Der Nutzungsmaßstab

hat eine Reihe von Gedankenfreunden nach ihrer Ansicht über das Auswertungsproblem gefragt. Das Ergebnis kann ungefähr wie folgt zusammengefaßt werden: Für die Besteuerung der 3. Steuernotverordnung, also für die Belastung des gegenwärtigen Zustandes, treten ein der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Zentralverein des deutschen Großhandels, der Zentralverband des deutschen Werk- und Bauhandwerkes, die Hypothekenbanken und die Gedankensperreicherungen ausgeschlossen.

Die Aufhebung der 3. Steuerabrechnungsordnung wird daher noch dem Hypothekengläubiger- und Später-Schuhverband gefordert. Der deutsche Sparkassenverband begrüßt in seiner Stellungnahme jede Maßnahme, durch die insbesondere den alten Sparern eine erhöhte Aufwertungsquote zugewandt werden kann. Der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer vereine verlangt Umwandlung der aufgewerteten Hypotheken in Tilgungshypotheken, allerdings nur bei Aufhebung der Haussatzpflicht. Der Bund deutscher Mietervereine betont, daß die Zulassung der Aufwertung nur im dem Maße möglich ist, wie sie ohne Belastung des Arbeitsertrages durchgeführt werden kann, d. h. die Aufwertung kann nur aus den Überbrüchen der Wirtschaft durchgeführt werden. Der christliche Gewerkschaftsbund weist darauf hin, daß eine weitere Aufwertung nur in Form von Preiserhöhungen und Lohnherabsetzungen möglich ist. Deshalb ist sie nicht durchführbar.

Interessant ist die Stellungnahme des Reichsausfusses der deutschen Landwirtschaft. Er ist für eine höhere Aufwertung, wenn so ziemlich alle anderen Wünsche der Landwirtschaft erfüllt werden. Diese Wünsche sind nicht bescheiden. U. a. verlangt der Reichsausfuss bei einer höchsten Aufwertung vor allem erst einmal Aufwertung der Kriegsanleihen, Einführung von Schutzzöllen, erhebliche Senkung der Steuern, hohe Herabsetzung der Frachten, Beschaffung ausreichender Kredite usw.

## Der Stand der Breukentrifse.

In Wiesbaden ist am Freitag im Vergleich zum Donnerstag eine Verschiebung in der parlamentarischen Lage nicht eingetreten. Die bisherigen Regierungsparteien hielten im Laufe des Tages Konsultationsgespräche ab, ohne aber zu endgültigen Entscheidungen zu kommen. Das gilt auch für die Zentrumspartei, die vorläufig noch auf der Suche nach einem Kandidaten für die Ministerpräsidentenschaft ist. Gemeint ist dabei, daß Dr. Ratz unter gewissen Voraussetzungen eine Kandidatur annehmen wird. Er wohnte am Freitag der Konsultationsgespräch des preußischen Zentrums zeitweise bei, ohne sich aber irgendwie über die Annahme oder Ablehnung einer Kandidatur zu äußern. In der folgenden Sitzung

Ablehnung einer Kandidatur zu äußern. So der möglichen Erwähnung des Zentrum lediglich von seinem Fraktionsvorsitzenden einen Bericht über die politische Lage eingezogen. Am Abend trat der Fraktionsvorsitzende des Zentrum erneut zusammen.

Es würde so gut wie sicher sein, daß Marx als preußischer Ministerpräsident die Freiungen sozialdemokratischen Minister Braun und Gericke zur weiteren Mitarbeit ausführte. Vorausgehend wird die Konservativenpartei in dieser Regierung eine andere Stellung einnehmen als zu dem geplanten Kabinett Braun, so daß die Regierung Marx wahrscheinlich als Mehrheitskabinett vor den Freiungen treten kann.

#### Um das Zivilrechtsrecht der Gemeinden.

Am Freitag nahm der Hauptausschuss des Deutschen Städte-  
innes Stellung zu der geplanten Änderung des Steuersystems.  
Der Geschäftsführer des Städtebundes, Oberbürgermeister M. J.  
Lafit, führte aus, daß grundsätzlich an der Fortsetzung des Zu-  
schlagsrechtes für die Gemeinden festgehalten werden müsse, doch  
aber Zeit und Umstände eine verträgliche Umstellung unserer  
Steuerverhältnisse in diesem Sinne bedenklich erscheinen lassen.  
Die von ihm vorgelegte Entschließung gipfelte in dem Verlangen,  
die früher so energisch geforderte Reform nicht vor dem 1. April  
1927 in Kraft treten zu lassen und bis dahin das angeblich  
Vereinigungsrecht beizubehalten.

In der Diskussion wurde von Oberbürgermeister G u p p e - Rüttnerberg und Genossen Reiter-Berlin darauf hingewiesen, daß einer Rückkehr zur Zulässigkeitspflicht der Gemeinden schwerwiegende Bedenken gegenüberstehen. Die Rückkehr zum partikularistischen Steuerrecht bringt in der Zeit großer Reparationsverpflichtungen für das Reich und dann letzten Endes auch für die Gemeinden Gefahren mit sich, die größer werden können als die erweiterten Borteile. Sollte man aber an der Reichseinheitssteuer festhalten, dann ergibt sich bei Einführung des Zulässigkeitsrechtes die Gefahr, daß dieses Recht nicht nur den Gemeinden, sondern auch den Landen verliehen werden wird. Darauf wurde in der Diskussion darauf hingewiesen, daß der Durchführung des Zulässigkeitsrechtes bei Beibehaltung der Lohnabgaben außerordentliche Schwierigkeiten für die Verteilung des Zulässigkeitsrechte zwischen Wirtschaftsgemeinden auf die Wirkungsweise der einzelnen

den Betriebsgemeinden auf die Wahlgemeinden entgegengesetzt.  
Wenn man bedenkt, daß maßgebende Kreise der Kommunalverwaltungen in den letzten Jahren bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit die Abfahrt vom Erbgangserben Steuerinssatz und die sofortige Wiedereinführung des Brüderlegesatzes der Gemeinden zur Einigungsmittel gefordert haben, wird man sich sagen, daß es mit den agitatorisch-demagogischen Kampfen gegen die Steuerfreiheit des Reiches genau so gehen wird, wie mit allen anderen demagogischen Forderungen, die die Rechtsparteien im Wahlkampf erhoben haben. In dem Augenblick, wo sie Gelegenheit haben, ihre Körner in Wirklichkeit einzuführen, werden sie diese fast garantiert ablehnen.

## Kunststoffrohren im Gebäudeschliff

Der Rechtsanwalt des Reichstages befürchtete fü<sup>r</sup> eine Freiheit mit den verschiedenen Ausschreibungen für politische Sanktionen. Abg. 6 d) u 11 c (3a.) äußerte gesetzliche Bedenken gegen eine allgemeine Immunität, auch der Sozialpartei der Kieber wollte von einer allgemeinen Immunität nichts wissen. Deutungen beschränkte der Deutschnationale 2 b) a) e) zu einer Aussicht als Voraussetzung von Freiheit auf die Ausübung der Separation und die Rechte beim Kampf-Dienst. Er hoffte dabei nur einen an die "Vereinigung" des Falles 2 a) im 1. Absatz der Deutschnationalen Dr. Barth durch eine Aussicht aus der Welt zu hoffen müßte. Gesetz 2 e) i) wünschte fü<sup>r</sup> Deutungen, daß für einen General, der nicht der Stasi gehört habe, der einem Gericht keine Tat eingestehen, eine bekannte Aussicht geschaffen werde. Dr. Röhl (D. Part.) erklärte, daß er mit Sicherheit auf die Gestaltung der Separation für eine Aussicht ist. Der Vertreter der Freiheitlichen Partei teilte mit, daß die Rechtsanwälte bei den Studenten wegen einer Aussicht Nachfrage gestellt habe und gewünscht einen höheren Grad der einschlägigen Aussicht.

eingenommen worden; Preußen habe noch nicht geantwortet. Daß die Gesetzte (Romm.) verlangte eine allgemeine Amnestie, auch für die während des Krieges Verurteilten. Ein Vertreter Preußens teilte mit, daß in Preußen auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1920 in 8000 Fällen Begnadigungen erfolgt sind. Der Vertreter der bayrischen Justizverwaltung gab bekannt, daß im Jahre 1919 im Zusammenhang mit der bayerischen Räterepublik 2500 Personen verurteilt wurden, 517 zu Freiung, 1737 zu Gefängnis und 65 zu Zuchthaus. Die Verurteilungen zu Freiungsstrafe seien ingwilligen vollständig erledigt, zu 75 Prozent durch Begnadigungen. Von den zu Gefängnis Verurteilten sei nur noch einer in Haft, von denen mit Zuchthaus Bestraften noch 21, darunter die 18 Geiselmörder, die übrigen wegen räuberischer Entziehung, Mord und schweren Einbruchsfürthels. Der Vertreter des Reichsjustizamtes gab darauf noch bekannt, daß mehr als zwei Drittel der im Jahre 1921 erfolgten Verurteilungen wegen politischer Verbrechen durch Begnadigung erledigt sind. Die Zahl von angeblich 7000 politischen Strafverurteilungen sei unzureichend, da unter ihnen

gesagten, wie die Kommunisten sie behaupten, sei wahllos übertrieben. Es handele sich höchstens um den zehnten Teil.

Bei der Abstimmung wurden die weitgehendsten kommunistischen Anträge abgelehnt. Ein Antrag, der Straffreiheit für die im Jahre 1919 im Zusammenhang mit den Unruhen in Bayern verübten Straftaten gewährt will, fand eine knappe Mehrheit. Hingegen wurde der Teil des Antrages, der sich auf Straftaten beim Rapp-Kupfer bezichtigt, ferner bei den mittelsdeutschen Unruhen im März 1921 und auf Straftaten aus dem Jahre 1923, die im Zusammenhang mit der Inflation, der Lebensmittelknappheit und den Lohn- und Preisgestaltungskämpfen begangen wurden,

abgelehnt.

# **Streistag Breslau-Land.**

dem Mitgliede einer Partei, deren Organ die „Schlesische Post“ ist, einer Zeitung, die zielbewußt ihren Lesern Portionen von Unwahrheiten aufstößt. Doch zeigt dieser unbedeutende Vorfall, mit welcher „Sorgfalt“ die deutschnationale Kandidatenliste zum Kreistage aufgestellt wurde. Deutschnationalen im Kreis Breslau-Land haben öffentlich mit ihren Vertretern aus dem Mittelstande!

Was es aber in Wahrheit mit der Mittelpunktfreundlichkeit der Deutschnationalen auf sich beweist zur Genüge die Geschichte des Fortbildungsschulwesens im Kreise. Diese Schulen sind gerade für den Mittelpunkt Lebensnotwendigkeit, und was haben die früheren Konferenzen vor dem Kriege dafür getan? So gut wie nichts! Den heute bestehen im Kreise nur fünf Fortbildungsschulen. Dagegen beschlossen im Kreisrat auf Anregung unserer Vertreter im Kreis einstimmig: Der Kreis errichtet nach und nach alle Gemeinden und Gutsbezirke Fortbildungsschulen und trägt auch die Kosten; zum Besuch dieser Schulen sind alle männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren verpflichtet. Für den Anfang werden 60 Schulen errichtet, wobei 20 000 Mark erforderlich sind. Genosse Kiontke-Sedentz unsere Einstellung zu den Fortbildungsschulen dar und würdig in absehbarer Zeit bereits der gesamte Kreis von ihnen Gebrauch mache. Genosse Stowig berichtete über die Erfahrungen die er mit der Fortbildungsschule in Klettendorf gemacht hat bezug auf Aufbau, Schulzeit, Stundenzahl und Stundenverteilung. Genosse Siewald-Groß-Mochbern hält aussichtsreiche Vor- und durch Rücksichtnahme für sehr geeignet, das Interesse Fortbildungsschüler zu erhalten. Zahlreiche andere Rechte und Wünsche und Anregungen besonders der rein ländlichen Bezirke.

Die öffentliche Fürsorge im Kreise wird, soweit die meisten damit einverstanden sind, so eingerichtet, daß den meisten nur die offene Armenfürsorge überlassen bleibt; anderen Arten der Fürsorge übernimmt der Kreis. Bei Bezug dieser Vorlage bietet Genossen Schmitz-Kattner, Gelder zu stellen, um die jetzt ausbleibende Quaesturhilfe zu er

Kreis errichtet zwar kein selbständiges Jugendamt, doch war die Jugendfürsorge dem Wohlfahrtssamt, Abteilung Jugend, die Jugendpflege dem Kreisausschuss für Jugendpflege und gesundheitlichen Aufgaben dem Gesundheitsamt übertragen. Mitgliedern des Jugendamtes wurden ernannt oder gewählt die Genossen P a s c h e - C a r l o w i c z und die Genossen A i o n S c h i f f e r - S c h m a l z und M e n g e l - G r o ß - M a u b e c k .

Der langjährige Kampf darum, ob das amtliche Kreis noch weiter in der Genossenschaftsdruckerei — dem Druden „Schlesischen Tagesspost“ — hergestellt werden soll, endigt damit, daß gegen 2 Stimmen beschlossen wird, den Kreisdruck zu rüd, wie das in vielen schlesischen Kreisen bereits geübt in eigene Hände zu nehmen.

Nach Vornahme einiger Wahlen erflärt sich in geheimer Sitzung der Kreistag damit einverstanden, einen Zeitliebungsplan aufzustellen und einige Grundstücke im Sa-

Breslow (London): Reumatit.

Weinhauer-Schwarz-Weinfeld

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**  
**Ortsverein Klein-Göden und Umgegend.**

Montag, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet im  
Geb. Klein-Göden, die Generalversammlung des Ver-  
bands statt. Jeder Kamerad hat unbedingt zu erscheinen.  
Wagt sich fernzuhalten, darüber entscheidet die Versammlung.  
Den Kameraden von Klein-Mochbern und  
zu dieser Versammlung hiermit eingeladen betreffe.

Markt. Die Vermessungs-Abteilung ist wieder einmal tätig. Seit Jahren ist das Bahnhofsviertel Verdenstrand und es steht fest, daß an eine Entwicklung des Markts mit der Abgelegenheit des Bahnhofes nicht zu denken ist. So oft man ernstlich daran ging, um eine Lösung zu finden, natürlich verneinen. Im vorigen Jahre hieß es, am 15. August zu kommen, sollte der Bau am 1. Oktober erfolgen, heimlich, falls keine verließ jedoch der große örtliche Geschäftsmann. Nun hat neue Jahr Einzug gehalten. Das Problem selbst scheint nun aufgegeben zu sein, insoweitgehoben weitet die Vermessungsabteilung Tätigkeit. Wir stellen die Frage auf: Trägt die Siedlung (wie Vermessungen, Projektarbeiten, Meilenkarte) die Stadt? Sicherlich in nicht unbeträchtlichem Maße, und auch aber, kann aus der Kosten willen, Klarheit hergestellt werden, wenn heute über Siedlung die gesetzliche Möglichkeit bei

# MAGGI Fleischbrüh-Würfel

Die Marg.-Dentinohist. ist eine Erweiterung der Histologie des Divisions des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Gehöriger Professor Dr. Martin Hahn, unterrichtet.

Achten Sie beim Füllen genau auf den Namen - NAMEAU und die entsprechende Postleitzahl.



Nur 1 Woche!

Vollständiger

## Räumungs-Ausverkauf wegen Aufgabe der Herren-Konfektion

Anzüge . . . . .	von 35	Mk. an
Sport-Anzüge . . . . .	von 42	Mk. an
Übergangs- u. Frühjahrs-Paletots . . . . .	von 25	Mk. an
Winter-Paletots und Ulster . . . . .	von 36	Mk. an
Loden-Mäntel . . . . .	von 19	Mk. an
Winter-Joppen . . . . .	von 19	Mk. an
Gefreite Hosch . . . . .	von 10	Mk. an
Breedies-Hosch . . . . .	von 8.50	Mk. an

Maßstoffe

sämtliche Waren sind nur allerbeste Qualitäten



Kein Umtausch!

Mr. Frauendräger  
wie Strickmäntel,  
und Blousons  
zu haben bei  
A. Gebauer  
Fischerstr. 6, Dörfnerstr. 1, II  
Friedrich-Wilhelmstr. 86

Am 12. Februar.  
old-Lotterie

zum Besten  
der Auslandsdeutschen.

5633 Gewinne

bar ohne Abzug z. Mk.

150 000

50 000

20 000

10 000

Lose à 3.— Mk.

Posto u. Liste 35 Pf extra.

Jahre 20 Pf. mehr, vers.

J. Weinberg Wwe.

Holzgasse 21/23

Postcheck 12156.

Die ersten erzielten in

der "Gesamtwelt"

den größten Erfolg.

Die „Gesa“  
Ihre „Gesa“ ein  
**Freibit.**  
Rente erhöhen!

Geh viele Jahre Betriebe aus den verschiedensten Kreisen und aus jelliger Zeit kann doch übergegangen. Die „Gesa“ erleichtert diese ungewöhnliche Fortsetzung der Stärke für den Gebrauch am Bekleidung und Schuhwerk, Bett-, Tasche- und Leinenwaren. Diese gesamte Reihe, die tatsächlich Preisabschläge einfließen, soll jedem einzelnen unserer Kunden einen geringen zu versteckenden Betrag, der darüber hinaus in Ihren Einkünften im Einfang zu bringen wäre.

Berlangen Sie weiteren Katalog.

Gesa im Gefahaus,  
Leuenhainstraße 6.

Gerade für  
Wollwäschere-

**PERSIL**

Jumper, Westen, Strickkleider, all die modernen Sachen in ihren mannigfältigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachtvoll im Aussehen und behalten die Form. — Man wäscht Wollsachen natürlich immer handwarm.

Persil das Paket 45 Pf.

,Vom Tode errettet . . . .

Lungenleidende: Seutellen Leidensgefallen:  
Ich habe jetzt schon von Ihnen die sechste Flasche bezogen und ich muß sagen, dass Nymphosan-Syrap hat mich noch vom Tode errettet. Erst war ich 10 Wochen im Krankenhaus, da hatte ich hoher Fieber und sehr viel Atemnot; auch war ich so schwach, daß ich nicht mehr gehen konnte. Dann ging ich nach Obersdorf und da hörte ich von einem Herrn E. von Ihres Nymphosan-Syrap. Sofort bestellte ich diesen. Ich habe 14 Flaschen zugemessen, mein Fieber mehr und Atemnot hat sich sehr nachgelassen und sprach mich einen herzlichen Dank aus. H. schickend O. B. in O. So und ähnlich laufen die fast täglich bei uns eingehenden Dankesbriefe. — Best.: Bals. Myr. 20 und ähnlich laufen die fast täglich bei uns eingehenden Dankesbriefe. — Best.: Bals. Myr. 20% Na 0.1% Na br. 2%. Ferri pept. oxyd liqu. 2%, Extr. Mat. 20% Sacch. 10% t. cys. 3%. Preis pro Flasche Mk. 3.— Zu haben in Adlers-, Hygiene-, Kramzelnmarkt-, Kronen-Naschmarkt-, Stern-Apotheke. Altehaltersteier: Nymphosan A-G, München 26.

**Bettlüssen**  
Befreiung sofort. Alter  
und Geschlecht ange-  
ben. Ausk. umsonst.  
Institut Winkler,  
München 112,  
Nymphenburgstr. 163



J. Glücksmann

Karlsplatz 31 es

Schnittmusterservice

Drahorei Bollwagd

jetzt moderne Drägerwaren

Friesen 2 Almstraße 46

# Inventur-Ausverkauf Weissenberg & Brauer

Sehr vorragend billige Einkaufsgelegenheit für:

**Seidenstoffe, Seidenband, Spitzen, Stickereien etc.**

Auf alle in den letzten Tagen in großen Mengen angesammelten

**Röcke und Röckenstände**, trotz be-  
deutend herabgesetzter Preise, um damit zu räumen,  
bei Einkauf von 5.00 Mark an

**20% Extra-Kassenrabatt**



Nur 1 Woche!

Vollständiger  
Räumungs-Ausverkauf  
wegen Aufgabe der  
Herren-Konfektion

Anzüge	... von	35 Mk. an
Sport-Anzüge	... von	42 Mk. an
Übergangs- u. Frühjahrs-Paletots	... von	25 Mk. an
Winter-Paletots und Ulster	... von	36 Mk. an
Loden-Mäntel	... von	19 Mk. an
Winter-Joppen	... von	19 Mk. an
Gestreifte Hosen	... von	10 Mk. an
Breitbes.-Hosen	... von	8.50 Mk. an

Diapässe

sämtliche Waren sind nur allerbeste Qualitäten



Kein Umtausch!

Frauenartikel  
Fingerhut und  
Handtuch  
Fertigkarten,  
und Blaustricken  
ab jeder bei 25  
A. Gebauer  
Kaufhaus 6, Dörfnerstr. 1, II.  
Dresden-Wilsdruff, 36.

Montag 12. Februar.

old-Lotterie  
zum Besten  
er Auslandsdeutschen.

5633 Gewinne

bar ohne Abzug z. Mk.

150 000

50 000

20 000

10 000

Lose à 3.— Mk.

extra u. Liste 35 Pf.

ab dem 20. Pf. mehr, vers.

J. Weinberg Wwe.

Wilsdruff 36, Kappstraße 20/23

Postcheck 12156.

Entfernter erzielten in  
der "Goldsammlung"  
den größten Erfolg

Die „Gesa“

hoff Ihnen ein

Stredit-

Konto eröffnen!

Sehr viele Ihrer Bekanntschaft aus den verschiedensten Kreisen sind aus zeitlichen Gründen dazu übergegangen, die Gesa einzulegen. Diese Gesa erledigt eine ungewöhnliche Sortimentsfülle bei Stärke für den Gebrauch an Bekleidung und Schuhwerk. Bett-, Tisch- und Leibwäsche. Über Familie bedürftig, doch finanziell Einstellungsgesangt eintreten. Sie geben endlicher monatlich über 14 Mio. ohne gegenüber zu versteckenden Betrag, der verdienstvolle Einkäufe in Einfluss zu bringen weiß.

Berüggen Sie unser Konto.

Gesa im Gefahraus,  
Leuenhainstraße 6.

# Gerade für Wollwäscche-

# PERSIL

Jumper, Westen, Strickkleider, all die modernen Sachen in ihren mannigfältigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachtvoll im Aussehen und behalten die Form. — Man wäscht Wollsachen natürlich immer handwarm.

## Persil das Paket 45 Pf.

### „Vom Tode errettet . . .“

Lungenleidende: So urteilten Leidensgefährtin: „Ich habe jetzt schon von Ihnen die sechste Flasche bezogen und ich muß sagen, der Nymphosan-Sirup hat mich doch vom Tode errettet.“ Erst war ich 10 Wochen im Krankenhaus, da hatte ich hohe Fieber und sehr viel Auswurf; auch war ich so schwach, daß ich nicht mehr gehen konnte. Dann ging ich nach Obersdorf und da brachte ich von einem Herrn E. von Unzen Nymphosan-Sirup. Sofort bestellte ich diesen. Ich habe 14 Pfund zugenommen, kein Fieber mehr und Auswurf hat auch sehr nachgelassen und spreche Ihnen einen herzlichen Dank aus. H. Schickend G. B. in O. So und ähnlich laufen die fast täglich bei uns eingehenden Dankeschreiben. — Best: Hals Myr. cyp. 3%, Na benz. 0,1%, Na br. 2%. Fett. pept. oxyd. Iiqu. 2%, Extr. Malt. 30%, Sod. 10%, Linal. Preis pro Flasche Mk. 3.— Zu haben in Adler-, Hygiene-, Kramzelmarkt-, Kronen-, Naschmarkt-, Seiden-Apotheke. Altmühlstraße 1. Nymphosan A. & C., München 2.

### Zuschneidekurse

für Herren- und Damenseiden und Konfektion beginnen am 1. und 15. jed. Monats an der bekannten priv. Zuschneidekunstschule

Inhaber: Augustin Winkler,

ehem. langjähriger Lehrling d. Hof. Kdt. Kaiser, Berlin.

Jetzt Breslau 1, Oktauer Straße 84, II., Eingang Schulstraße 77a.

Gründliche u. gründliche Ausbildung v. Schülern durch den

in 25-jähriger Facharbeit erprobten Lehrer des Instituts.

Tages- und Abendkurse beginnen am 1. u. 15. jed. Monats.

Teilnahme gefordert.

### Beinbüßen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Ausk. umsonst. Augustin Winkler, München 112, Nymphenburgerstr. 165.



Seiden-Hüte

Brokat-Hüte

R. Glücksmann

Kerkplatz 31, es

Druckerei Böllwald

zeigt moderne Drucksachen

Ecken 2. Flügelstraße 45

Montag, Dienstag, Schlaf: Mittwoch 6<sup>15</sup> Uhr!

# 3nventur-Ausverkauf Weissenberg & Brauer

Genvorragend billige Einkaufsgelegenheit für:

## Seidenstoffe, Seidenband, Spitzen, Stickereien etc.

Auf alle in den letzten Tagen in großen Mengen angesammelten

Reste und Restbestände, trotz be-  
deutend herabgesetzter Preise, um damit zu räumen,  
bei Einkauf von 5.00 Mark an

## 20% Extra-Kasserrabatt

Die 3 Tage vom 1-3 März geschlossen!

**überall**

als Glanzleistung anerkannt

sind alle Marken unseres Hauses

**Haus Bergmann**

Zigarettenfabrik A.G. Essen-Gildehofstr. Nr. 12  
Dresden-N. Industriegelände

POETTER / ESSEN

**Reizende Kleider**

in neuen sehr kleidsamen Formen  
für Jungmädchen und Frauen

**10 Mk. 15 Mk. 25 Mk.**

Ausstellung in den Schaufenstern!

**M. Berger Nachfolger**

Damcn-Mäntel-Fabrik, Ohlauer Str. 80.

**Inventur - Verkauf**

	50	52	54	56	58	60	62	64	66	68	70	72	74	76	78	80	82	84	86	88	90	92	94	96	98	100	102	104	106	108	110	112	114	116	118	120	122	124	126	128	130	132	134	136	138	140	142	144	146	148	150	152	154	156	158	160	162	164	166	168	170	172	174	176	178	180	182	184	186	188	190	192	194	196	198	200	202	204	206	208	210	212	214	216	218	220	222	224	226	228	230	232	234	236	238	240	242	244	246	248	250	252	254	256	258	260	262	264	266	268	270	272	274	276	278	280	282	284	286	288	290	292	294	296	298	300	302	304	306	308	310	312	314	316	318	320	322	324	326	328	330	332	334	336	338	340	342	344	346	348	350	352	354	356	358	360	362	364	366	368	370	372	374	376	378	380	382	384	386	388	390	392	394	396	398	400	402	404	406	408	410	412	414	416	418	420	422	424	426	428	430	432	434	436	438	440	442	444	446	448	450	452	454	456	458	460	462	464	466	468	470	472	474	476	478	480	482	484	486	488	490	492	494	496	498	500	502	504	506	508	510	512	514	516	518	520	522	524	526	528	530	532	534	536	538	540	542	544	546	548	550	552	554	556	558	560	562	564	566	568	570	572	574	576	578	580	582	584	586	588	590	592	594	596	598	600	602	604	606	608	610	612	614	616	618	620	622	624	626	628	630	632	634	636	638	640	642	644	646	648	650	652	654	656	658	660	662	664	666	668	670	672	674	676	678	680	682	684	686	688	690	692	694	696	698	700	702	704	706	708	710	712	714	716	718	720	722	724	726	728	730	732	734	736	738	740	742	744	746	748	750	752	754	756	758	760	762	764	766	768	770	772	774	776	778	780	782	784	786	788	790	792	794	796	798	800	802	804	806	808	810	812	814	816	818	820	822	824	826	828	830	832	834	836	838	840	842	844	846	848	850	852	854	856	858	860	862	864	866	868	870	872	874	876	878	880	882	884	886	888	890	892	894	896	898	900	902	904	906	908	910	912	914	916	918	920	922	924	926	928	930	932	934	936	938	940	942	944	946	948	950	952	954	956	958	960	962	964	966	968	970	972	974	976	978	980	982	984	986	988	990	992	994	996	998	1000	1002	1004	1006	1008	1010	1012	1014	1016	1018	1020	1022	1024	1026	1028	1030	1032	1034	1036	1038	1040	1042	1044	1046	1048	1050	1052	1054	1056	1058	1060	1062	1064	1066	1068	1070	1072	1074	1076	1078	1080	1082	1084	1086	1088	1090	1092	1094	1096	1098	1100	1102	1104	1106	1108	1110	1112	1114	1116	1118	1120	1122	1124	1126	1128	1130	1132	1134	1136	1138	1140	1142	1144	1146	1148	1150	1152	1154	1156	1158	1160	1162	1164	1166	1168	1170	1172	1174	1176	1178	1180	1182	1184	1186	1188	1190	1192	1194	1196	1198	1200	1202	1204	1206	1208	1210	1212	1214	1216	1218	1220	1222	1224	1226	1228	1230	1232	1234	1236	1238	1240	1242	1244	1246	1248	1250	1252	1254	1256	1258	1260	1262	1264	1266	1268	1270	1272	1274	1276	1278	1280	1282	1284	1286	1288	1290	1292	1294	1296	1298	1300	1302	1304	1306	1308	1310	1312	1314	1316	1318	1320	1322	1324	1326	1328	1330	1332	1334	1336	1338	1340	1342	1344	1346	1348	1350	1352	1354	1356	1358	1360	1362	1364	1366	1368	1370	1372	1374	1376	1378	1380	1382	1384	1386	1388	1390	1392	1394	1396	1398	1400	1402	1404	1406	1408	1410	1412	1414	1416	1418	1420	1422	1424	1426	1428	1430	1432	1434	1436	1438	1440	1442	1444	1446	1448	1450	1452	1454	1456	1458	1460	1462	1464	1466	1468	1470	1472	1474	1476	1478	1480	1482	1484	1486	1488	1490	1492	1494	1496	1498	1500	1502	1504	1506	1508	1510	1512	1514	1516	1518	1520	1522	1524	1526	1528	1530	1532	1534	1536	1538	1540	1542	1544	1546	1548	1550	1552	1554	1556	1558	1560	1562	1564	1566	1568	1570	1572	1574	1576	1578	1580	1582	1584	1586	1588	1590	1592	1594	1596	1598	1600	1602	1604	1606	1608	1610	1612	1614	1616	1618	1620	1622	1624	1626	1628	1630	1632	1634	1636	1638	1640	1642	1644	1646	1648	1650	1652	1654	1656	1658	1660	1662	1664	1666	1668	1670	1672	1674	1676	1678	1680	1682	1684	1686	1688	1690	1692	1694	1696	1698	1700	1702	1704	1706	1708	1710	1712	1714	1716	1718	1720	1722	1724	1726	1728	1730	1732	1734	1736	1738	1740	1742	1744	1746	1748	1750</th



# **Der Dominius als Geschwindigkeitsreiter.**

Bon Hermann Müller.

(సుమి)

Richard Müller rekapituliert in seinem Buche das ganze Schimpffest von der Sparpartei gegen die Partei der Ebert-Schleicher-Landsberg-Wels alia. Wir wollen darüber mit ihm nicht reden. Es entstehtet natürlich eine ferne Blüte als Geschichtsschule. So gewisse Urtheile kann sich allenfalls ein geschönter Leuten, durch dessen Werk ein heiterer Stein wälz. Werner Kästigke Ausprüche hat, genießt aber deshalb noch nicht die Korrekte Freundschaft. Gegen die Unabhängige sozialdemokratische Partei, der er selbst angehört, schreibt Richard Müller sachlich schwere Vorwürfe. Er sieht keine Partei in der Resolutionsperiode für offensivfähig, weil sie et viele Meinungen als "unvereinbar hielten". Um noch einen einen geschäftsmäßigen und praktischen Partei zu zeigen, gab sie revolutionäre Wörter und Gesten von sich, meinte aber natürlich eine opportunistische Positit" heißt es S. II, S. 31. Im Paragrafen kreidet er aber seiner Partei an, daß ihre Führer ohne die Stellung der leitenden Instanzen abweichen, sich mit den Führern der "Rechtssozialisten" zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Alle Reaktionäre erinnern sich gut rechten Zeit an die Verhältnisse. Selbst dann, wenn nichts zu reden, sondern für den Führer Zeit zum handeln ist.

Diese Kritik beweist, daß Richard Müller auch heute noch von der Revolutionssynthese der deutschen Arbeiter keine klasse Erwartung hat. So fuhr am 8. November 1918 mit Hugo Haase zusammen von Riel nach Berlin. In Riel nahmen uns die Ge- meinden beider sozialistischer Parteien bei der Stützjahr an den Kantinenkämpfen und beschworen uns, in Berlin die Einigung der beiden Parteien fortzuführen. In Stendal, in Rathenow, wo wir Aufenthaltsort hatten, immer dieselbe Begeisterung. Die Delegierte waren eingestellt. Wir fanden erst am Abend des 8. November in Berlin an. So Berlin war zu dieser Zeit der politisch wichtigste Moment zur Einigung bereits verloren. Darauf die Parteien mußten am 10. November im Bismarcksaal erst die politi-

Bürgern magte am 10. November im Jahre 1848 ein vor allen Parteien die Zustimmung der Regierung bei; Polizeiaufträgen erzwungen werden. Dass die Sozialdemokratische Partei dabei auftrat, ist ihr historisches Verdienst. Dass die Vertreter des Sozialen dagegen den Richard Müller leicht besiegt hatten, ist verständlich. Über nicht die Bürgen trieben damals ein Karren-  
spiel, sondern die Radikallinie, die wie Richard Müller der Auf-  
lösung waren; dass vor den Sozialdemokraten nicht halt gemacht  
werden dürfte, wenn es geht, um Siegestage des Proletariats die  
Schlachten zur Rechenschaft zu ziehen.“ Die Genossen und Ge-  
meinden der Neise verlangten damals plötzlich die Einigung. Kurt  
Eisner ließ in seiner Proklamation vom 8. November: „Der  
Bundskrieg der Sozialisten ist für Bayern beendet“, und so batten  
die Genossen in Sachsen, Württemberg, Franken, freuen sich. (Für  
Richard Müller ist freilich Eisner kein Mongol, sondern nur ein  
sozialer Geist. Er ließt ja neuer das eine noch das andere.)  
Wie aber war es in Sachsen? So II S. 34 steht geschrieben: „Und  
was zeigte sich in den Jubelriten? Ein zufriedenstiller Jubel über  
den Sieg des alten Regimes und über — die Einigung der beiden  
sozialistischen Parteien.“ Und S. 36 wird festgestellt, dass die dem-  
okratischen Soziale sich dort keinen Schatz hätten, wo sie jahre  
lang das vollkommenste Vertrauen der Arbeiter geschenkt. Sollten  
diese einzigen Geprächungen Richard Müller nicht wenigstens nach-  
denken lassen zu danken wissen?

Nichts hat der deutschen Demokratie mehr geschadet, als das der 9. November sein sich schnellstens erigendes großes Arbeitsergebnis gezeigt hat. Das muß heute auch der Kritiker objektiv feststellen, der beizwiesseins Überzeugt, welche Hemmungen die Rückendeckung der Zeit des Ersten Weltkrieges mit sich brachte. Unmöglich war die Einigung höchstens. In den beiden Hauptfragen: „Demokratie oder Konservismus?“ und „Kara kommt die Kolonialisierung für die beiden sozialen Schichten begründet werden?“ waren in der Unschärfigen Sozialdemokratischen Partei die Meinungen Jahr geteilt.

Partei die Wahlen am 19. Dezember 1918 gewonnen. Gernsheim, Hirschberg u. a. hatten rechtzeitig betont, daß die sozialistische Partei ihrer Geschichte nach ihrem Reiten nach dem zentralistischen Prinzip nicht mehr stand. Der deutsche Arbeiter war zur Demokratie erzogen. Der Wille zur Demokratie nahm die Absehung der Methoden rüttlicher Volksbeglückungen im deutschen Soße so stark, daß das Datum für die Wahlen zur Nationalversammlung, die am Schluß der Volksbewegungen erst am 18. Februar stattfanden sollte, vom 1. März vorweg auf den 19. Januar 1919 vorgezogen wurde. Die bürgerliche Revolutionstagierung hatte schon vorher den 5. Januar zum Wahltag für Baden vorgeschlagen. Eisner hatte bald am 8. November in Wänden dafür eingesprochen, daß so schnell als möglich die Nationalversammlung einberufen würde (und ein später die Einsetzung eingeschrankt). Es war eine Synthese der Weimarer Republik, daß der erste Konsens der Arbeiterschaft und Sozialdemokratie, der vom 16. bis 21. Dezember 1918 in Berlin fand, mit 344 gegen 93 Stimmen die von Darmstadt reformierte Kaiserrestitution ablehnte. Dass Darmstadt durch die Reaktion als politischer Seidenknoten überflüchtigt wurde, daß die Straße durch den Spartakus eingelieferte Sozialdemokratie

demonstrierten in die Kongreßleitung eingriff, konnte daran nichts ändern. Das „Hoch“ und „Nieder“ dieses Revolutions-Theaters wurde von den Männern der Arbeiters abgelehnt und fand nur bei Antikommunisten kluge Zuhörer, die begann, den Erzähler gegen das Urteilung zu machen und zu hören. Spätestens vor Ende September 1918 waren der Fortdauer der Gegenrevolution, und nicht Oberst und Scheidemann, wie Richard Müller gleichzeitiges behauptet. Dass der eine Kätevagabund nicht gefeuert wurde, ist nicht das Verdienst Richard Müllers und seiner engeren Regierungsgenossen. Die Seele des Unrichters ist ein kaltes, sarkastisches Politkasperpiel war damals da. Es ist das Verdienst der Kasse von der deutschen Rennfahrt in sehr gekauftem Wissen, dass das denkende Volk bereits den Weg zur Demokratie fand und ja der blutige Bürgerkrieg um den die kommunistischen Militärs verloren, verhindert wurde. Müller freilich, der die Geschichtsschreibung der jungen sozialen Revolution einschneidend kennt wie die der deutlichen Arbeit, weigt in Nachdruck auf katholisches Sieze vom Soldatenstaat am Rhein zu übergeben: „Die Kraft der Revolution verbreit, die Machtüber der Katholiken kommt sie nach Westfalen und mühelos Süde aus dem Rahmen.“

In der Sozialisierungsfrage ist Richard Müller im Grunde noch schwächer als sonst. Das ist verständlich, weil ihm jede sozialelle Führung abgeht. Die Kriegsergebnisse der Geschichte waren eben eine gewaltige Rücksicht für die Durchsetzung der Sozialisierung. Das Bourgeoisie bestellte am 9. November die politische Macht. Die Bourgeoisie setzte auch keine Erfüllung genügend Macht. Seinerseits kann Müller nichts zu gewünschen haben, da er an der Kraft des Bourgeoisie noch zweifelt, "der Leidende kommt für alle Seiten die Möglichkeit der Befriedigung des Sozialismus ab". Am 15. November steht Richard Müller ein hervorragender Gott. Setzt am 15. November im Unterricht der bürgerlichen Erziehungseinrichtungen gleich: "Was kann nicht befrieden werden kann eines der St. Peter zu Engelhardt und Co." Wer die Situation des bürgerlichen Bourgeoisie so eingeschätzt, kennt diesen Tag Deutschland mit den fröhlichst exultierenden Bourgeoisie, der Bourgeoisie einen Frieden schaffen sollte. War doch kein einziger Bourgeoisie? Sauer war diese ein einziges Bourgeoisie und für die Bourgeoisie bestimmt, wenn sie diesen Frieden schaffen sollten.

Von den Reichen habe Kämpfer darüber erzählt, nicht eine und andere, das Maßnahmestet zu organisieren. Durch verschiedene, kleine und große Maßnahmen, die durch diese verschiedenen Gruppen durchgeführt werden, soll der gesamte sozialen Bereich aufgeräumt werden. Die kleinen Rechte müssen in der Weise aufgehoben werden, welche sie nicht erfüllen können. Aber für die Verwaltung des Sozialen ist es nötig, dass die kleinen Rechte bestehen bleiben.

Habemus Wagen genannt. Das wurde er nicht zuletzt deshalb, weil ihm jede politische Leitung fehlte. Der Vollzugsrat war das Kontrollorgan der Regierung der Volksbeauftragten, zugelassen der Rechtenabfolger des Reichstags während der Übergangsperiode der Diktatur des Proletariats. „Er hatte alle Rechte und er hatte keine Macht. Seine eigene Tatkraft und der revolutionäre Willen der Arbeitnehmer und Soldaten bestimmt das Werk seiner Rechte und seine Macht“, sagt Richard Müller. Aber: „Die paritätische Beziehung, die von den Soldaten erzwungen worden war, lastete wie ein Fluch auf dieser Körperschaft.“ Nein! Der Fluch des Vollzugsrats war, daß in ihm Leute saßen, für die das Gerüde vom Weiterstreben der Revolution der einzige Kompass war. Nebenbei wieder eine zufällige Einleide. Warum kam der Vollzugsrat gegen die Regierung der Volksbeauftragten ganz ins Hinterzessen? Diese müssten handeln. Denn fast jeder Tag verlangte für das Volk lebenswichtige Entscheidungen. Der Vorranggruß über morgens von morgens bis abendes in einer Zeit, in der es galt zu handeln. Der Vollzugsrat hätte sich auf die Mitarbeit an der Revolutionsgelehrte und die Kontrolle der Volksbeauftragten beziehen müssen. So allein könnte er der Revolution nützen. Bereits am 16. November war im Vollzugsrat die Entscheidung für die Demokratie, gegen das Räteheiltem mit 12 gegen 10 Stimmen gefallen. Richard Müller aber wollte nun die Massen gegen diese Entscheidung mobil machen. Er offerierte dazu am 19. November sogar im „Jircus Bush“ seine Leiche. Aber auch das zog nicht. Wie sollte aber unter einem solchen „Führer“ eine Körperschaft erzielich arbeiten?

Vergeblich hielten Richard Müller und Däumig sich die Macht über den Vollzugsrat und dann auch über die Regierung zu hoffen, indem sie die Ausstellung einer „roten Garde“ propagierten. Die Schutenträte wachten eifrig darüber, daß ihnen diese Konkurrenz nicht auf den Hals kame. Am 18. November bereits mußte der Vollzugsrat vor den Soldaten den Rückzug antreten und bekennen: „Die Bildung einer roten Garde ist vorläufig einzustellen.“ Im übrigen hätte die Bildung einer roten Garde zu Fried und Fortschritt führen müssen, so lange das Proletariat nicht einzig war. Die Arbeiter und Soldaten wollten aber nach einem mehr als vierjährigen Kriege das Korden in der Heimat nicht fortgelebt haben.

Worden in der Heimat nicht vorzulegen waren.  
Richard Müller hätte sich ein Verdienst erwerben können, wenn er ein anschauliches Bild des Leidens im Vollzugsrat gegeben hätte. Er gäbe statt dessen nur einen langen Auszug aus den Tagesblättern eines rheinischen Sozialisten", die Heinrich Schäfer in der Revolution in Bonn erscheinen ließ. Schäfer war als Vertreter des belegten Gebietes eines Tages in den Vollzugsrat aufgenommen worden. Er schildert selbst, wie er sich war, wenn er abends „mit buntjem Schädel und entzündeten Augen“ die Lücke der Albrechtstraße nach Abwidlung der Vollzugsankündigungen eilten durfte. Schäfer blieb im Vollzugsrat ziemlich passiv. Als Rheinländer hatte er Sinn für Raubmachtbefreiungen. Ihm zog das Hart an, was sich hierzu verarbeiten ließ, und das war immerhin etwas. Er gehörte zu den Leuten ohne papillare Sicherheit. Die Politik war nicht seine Sache. Seine Talente lagen wohl auf anderen Gebieten. Er kleidete später göniglich Richard Müller ergänzt Schäfers Bilder nur durch einige ironische Zugaben über die Schwierigkeiten, unter denen die Tätigkeit des Vollzugsrats und besonders die seines Vorsitzenden litten. Der Vollzugsrat wurde von Deputationen überlaufen, die lokale Belämmern vorbrachten. Richard Müller witterte sogar „feindliche Blüze“ hinter der Abwendung der vielen Deputationen! Siehe zu Unrecht. Bei den Stadtwirken standen oft Personen, darunter gelegentlich Wahnenträger des gestürzten Kaisers, die eine Stellenbesetzung begehrten. Müller gibt zu, daß er damals viele Vollmachten ausstellte, die er nicht verantworten konnte. Aber nicht nur er teilte Vollmachten aus, sondern auch andere. Das gab Konflikte zwischen den Vorsitzenden und den Beauftragten, insbesondere in der Abteilung „für Propaganda“. Gelegentlich kam in den Vollzugsrat ein Zeuge geladen, der gleichen hörte wollte, wie die Gegenrevolution mit Reaktionengewichten im Innern war. Ausgangspunkt: Potsdam. Das gab dann Gelegenheit zu erblichen Reden.

Das gab denn Gelegenheit zu erbosten Reden.  
So meinte ihm vorzüglich der Volkszugriff politisch offensiv-  
wählig. Richard Müller bestreitete, daß er schon nach drei Wochen  
nicht mehr verhandlungsfähig wäre. Seine Entscheidungen seien  
von anzüglichen Maßnahmen abhängig gemacht. Richtig. Aber  
aus seinem Buch ist nicht einmal ein flottes Bild über die Ver-  
änderungen zu gewinnen, denen der Volkszugriff selbst unter-  
worfen war. Der Eintritt der Fronttreter und der Vertreter  
der besten Gebiete Rüttle z. B. die Anhänger der Demokratie.  
Die Anhänger des Rechtsstaats suchten sich dagegen zu helfen,  
indem sie die Zahl der Klerikervertreter vermehrten. Natürlich  
aus den Kreisen des Berliner Zer-Komitees der Marine.  
Für die Ultorsunzulässigkeit des Volkszuges war Richard  
Müller mehr verantwortlich als irgend jemand. Zum lebte ja ge-  
listes Talent jenseits Führer. Wenn er am Ende seiner  
Tätigkeit auf dem 1. Konsenstag so lagte, daß er sich über das  
Ende dieser Leidensstufe freute, so war diese Resignation ehr-  
haft. Letztlich gingen die Sitzungen des Volkszugsrats 1 bis 1½  
Stunden später als angekündigt an, weil die Vorsthenden mit den  
Vorsteckern unter alten Freunden Wilmersdorf und Zehlendorf

## **Das Bevölkerungsgesetz des Kapitalismus.**

**Ben Gzik Sternberg**

Jur Marx war es selbstverständlich, daß der Kapitalismus, dieses einmalige historische Ereignis, auch kein nur ihm eigenständiges Revolutionsgeschäft habe, daß also, wenn zwei Arbeiter einem Stellier angelehen, wenn infolgedessen der Arbeiter neben der notwendigen Arbeit eine Stärke leistet, dies durch einen Prozeß begründet ist, den nur der Kapitalismus kennt. Es heißt dies nichts anderes, als daß der Kapitalismus ein nur ihm eigenständiges Revolutionsgeschäft hat. Welches ist dieses?

Die früheren Wirtschaftsordnungen, soweit sie auch vom einander verschieden sind, das Reich der Pharaonen, wie das der Griechen, Rom wie das europäische Mittelalter, Indien wie China haben gegenüber dem Kapitalismus diejenigen Zugeständnisse gemacht, um der Produktivität zu folgen, daß das Gewerbe und damit die Beschäftigung nur eine bescheidene Stelle hielten, daß in diesem Gewerbe nicht "freie" Arbeiter tätig sind, sondern zum überwiegenden Teil sektorale Handwerker. Hier im Absatzkriege hat sich in einer geselligen historischen Umwälzung eine Produktivität herausgebildet, in der nicht die Produktivität, sondern die Kapitale die Hauptrolle spielt und innerhalb der Industrie nimmt der Großbetrieb und mit ihm die jenen Faktoren einen immer größeren Prozentsatz ein. Die Industrie wird im Gegenzug der Produktivität durch den Betrieb der Konkurrenz behindert, das jeden Unternehmer bei Grenzen des Rentabilitätsmaßes zwingt. Letzte technische Verbesserungen in seinem Betriebe auszuhöhlen. Dazu tut er es nicht, so tut es kein industrieller Aussturz, und bei dieser ist es der technischen Verbesserung in der Zuge ist, die Mann denn billiger auf den Markt zu bringen, so mag er mit Verlust arbeiten, bis er entweder selbst seinen Betrieb verbessert hat oder zugrunde geht.

Starg hat das Kapital bei jeder einzelnen Kapitalist im Produktionsprozess unterteilt in zwei Betriebsmittel: den einen umfasst die Maschinen, die Fixe- und Variablenkosten für die Produktion notwendig sind, der andere das Rohre und Materialien. Starg nimmt den variablen Betriebsmittelanteil des "technischen Kapitals" (c), den zwischen dem variablen (v). Wenn nun das Betriebsmittel unterteilt werden kann in die gleichen Anteile des Grundkapitals und des Betriebskapitals, so ist es möglich, dass die gleiche Anteile des Grundkapitals unterteilt werden können bis zu den gleichen Anteilen des Betriebskapitals. Aber je liegt der Geschäftsbetrieb nicht, sondern je höher die Betriebsmittel verändert wird, je mehr nimmt er ab, um jenseitig die innerhalb des gesamten Kapitals der Firma, der Produktion und Verarbeitung vorkommenden Werte, um so kleiner sie werden.

"Wenn die Debatte über politische Gegenstände ob das Verhalten der Volksbeauftragten kundtunlang in Weise geführt worden war, wenn die Nerven erschöpft und der Geist nichts mehr zu fassen vermagte, legte Müller seine Anträge vor. Wie die Dinge im Volksrat lagen, war das der einzige Weg, der beschritten werden kann überhaupt etwas für die Revolution herauszugeholen sollte."

Erne Revolution, für die einzige durch solche Schieß  
des Mannes, der von sich selbst sagt, daß er seit Kriegsende  
an der Spitze der Revolution stand, etwas herausgeholt  
konnte, wenn der Geist nichts mehr zu hoffen vermochte? Da  
bei gesagt, waren am Ende langer Sitzungen auch die  
nicht mehr alle da. Und da wandert sich Richard Müller,  
der Vollzugsrat oft wenige Tage später Beschlüsse durch  
Sühungsbestimmungen, genannt Nichtlinien, erst für die  
Welt maßschüßig machte, so z. B. den Beschluß über die  
triebkontrolle. Eogar die Gäste aus Kaiserreich, die  
1. Kaiserregen geladen waren, mußte der Vollzugsrat nach  
länglich auf Verlangen der Vollbeauftragten wieder ausladen.  
Lönslich hat sich Richard Müller mit der Herausgabe der  
Bände „Vom Kaiserreich zur Republik“ sein Denkmal.  
Seine Bausteine zur Geschichte der Novemberrevolution  
gegen ihn. Gilt den 9. November 1918 sagt er von sich  
selbst fann mir angesichts der Größe der Stunde welschmen  
und schwam vor.“

Seine beiden Bände sagen uns: Nicht nur in jener Stunde war Richard Müsler klein und schwach!

Trotzli.

Die meisten Darstellungen der Persönlichkeit Trotzki gelingt gelegentlich der Ausfüllung dieses Münnes durch die geben, können nicht als zuverlässig gelten, weil sie auf mehr oder weniger groben Unkenntnis des Materials dieses zu beruhen. Es ist deshalb jemandem, der im Anfange des längere Zeit in engerer persönlicher Fühlung mit Trotzki standen hat, vorgönnt, die Persönlichkeit dieses Mannes Grund eigener Erfahrung zu schildern. Das kardinellste ist, als sei Lenin die bedeutendere Persönlichkeit gewesen, denn eines von den Kommunisten planmäßig betriebenen Segen. Wer sich der Vorgänge während der Umwälzung in Russland genauer erinnert, wird wissen, daß Trotzki zuerst durch die Führung in der Krig hatte. Während der Teilnahme an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk führte so Lenin das politische Übergewicht und wie Trotzki die zweitnicht minder bedeutende Stelle der Aermeeführung ein Schaffung der Roten Armee, die einzige positive Leistung Sowjetregierung, ist das ganz persönliche Werk Trotzki gewesen.

Lenin, den ich ebenfalls in der Schweiz näher kennen lehrte, war der Meister der Demagogie. Wie er später erklärt hat, die Lüge ein gecktes Kampfmittel der Kommunisten. Er praktizierte auch er selbst mit Lüge und Verleumdung, denen er einen Schein von Berechtigung zu geben verstand, seinen Feinden zu lehnen. In Debatten pflegte er sich in Schweigen zu halten und die Auseinandersetzungen mit einem zynischen Lächeln zu besiegeln und Stromer kann am Säkulus alle gegenwärtigen aus dem dann entstehenden Durchmischer als überzeugend hervorzuheben. Mit der Schweizerischen Sozialdemokratie kam er in Berührung.

Ganz anders geartet war Trotzki. Wir deutschen Sozialisten, die wir zufällig bei Kriegsausbruch in der Schweiz waren, erfanden in Trotzki eine durchaus aufrichtige, ehrliche Persönlichkeit, einen außerordentlich geschickten Diskussionisten und ausgezeichneten Dialektiker. Jede Demagogie war ihm verfeindet. Er verzog sich allein auf seine reichen Kenntnisse zur schlagende Beweisführung. Sein Rüstzeug war beständig ohne jedes Bestreben, seine Person besonders ins Licht zu stellen. Niemals hat er sich gegen irgend jemanden einen persönlichen Wurf erlaubt und nie ist er jemandem persönlich zu nahe getreten. Bei aller Gegnerlichkeit zur Haltung des deutschen und französischen Sozialdemokratie überzog er nie die Grenzen der Freundschaft und blieb immer der Genosse.

Schägtigt; der einzelne Arbeiter kommandiert immer Maschinerie. Die Maschine lebt — wohlgemerkt: nicht Kapitalismus — die Arbeiter „sterben“. Und dies ist ein Zustand, der im Kapitalismus wohl zeitweilig verlangsamt werden kann, aber nicht in dieser Wirtschaftsordnung zu be seitigen ist. So lange es Kapitalismus gibt, gibt es Konkurrenz, so lange Konkurrenz gibt, muß jeder Unternehmer Kapital einzahlen, um es zur Verbesserung des Betriebe verwenden. Daher steigt das Verhältnis zu v. Die kapitalistische Entwicklung Europas und Amerikas bestätigt das theoretisch gewonnene Resultat: die Gewinnen die Großbetriebe auf Kosten des gewöhnlichen Landes Boden, was für unsere Probleme nichts anderes bedeutet als daß es später mächtig als v., oder wie Marx es an einer Stelle nennt, daß die „organische Zusammensetzung des Kapitals“

Selbst wenn in einer gewissen Epoche die Bevölkerung stark zunimmt oder sogar stabil bleibt, das Kapital dagegen nimmt, hat der Kapitalismus die Möglichkeit, sich die notwendige Surplusbevölkerung zu schaffen. Denn nicht das summe Kapital ziegt je nach Fertigkeit nach, sondern der variablen Faktor und der Kapitalismus hat daher diese Möglichkeit, durch Verbesserung der Betriebe usw. diese zu halten. Er hat diese Möglichkeit — diese Einschränkung hier gemacht werden — wenn das Problem des über gesetzten Warenmärkte gelöst ist. In der Epoche des Kapitalismus im Margens Lebensraum heißt, hat der Kapitalismus auf andere Weise Surplusbevölkerung geschafft. Marx selbst, daß nur infolge des Großgrundbesitzes und damit des arbeiterproletariats, das in die Städte abströmte, der Kapitalismus im Abendlande möglich war und so wie die Surplusbevölkerung gefüsst. Marx betont jedoch, daß nur infolge Großgrundbesitzes und damit des Landarbeiterproletariats in die Städte abströmte, der Kapitalismus im Abendlande möglich war und so wie die Surplusbevölkerung in den Städten durch das abwebernde Landarbeiterproletariat verschafft wurde auch durch den Mittelsack, der niedergeschafft wurde zum Teil ins Proletariat verlor. Wenn Marx aber gestanden hat inneren Surplusbevölkerung nur gelegenheitsweise, so hat dies seine rein methodischen Erörterungen die beiden Faktoren begleiten den Kapitalismus nicht in ganzen Epoche, sondern nur in einer gewissen historischen Periode daher die auch sonst vorhandene industrielle Arbeit, wenn sie vernichtet wird, so mit die Industriearbeit und nicht belastigt. Das kann die infolge der höheren Organisation Zusammenlegung des Kapitals freigelegte Arbeiterschaft bei den Kapitalismus in allen seinen Erscheinungsformen. Dieser Faktor ist es, der den Bevölkerungsanstieg in einem Abschluß macht. Dieser Faktor

# Stadt-Büro - Werbung - Städte-Werftanzeige Berlin - Dresden

Sonntagnachmittag, den 7. Februar, abends 8½ Uhr, Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Breslauer Hallenschwimmbad, Zwingerstraße  
Hallen Schwimmfest des Schwimmvereins Siedlung-Breslau e. V.

## Wehmütige Erinnerung

am Jahrestage des Todes unserer einzigen, braven, guten, unvergesslichen Tochter und Schwester

## Hedwig Kipke

geb. 26. Juni 1907, gest. 8. Februar 1924.

In sonniger Jugendzeit mußtest Du scheiden  
Aus diesem Leben nach kurzem Leiden;  
Wie eine Knospe, die, kaum erwacht,  
Ein Sturmwind entblättert in kalter Nacht.

Wir stehen klagent an Deinem Grabe,  
Und fragen: Warum nur so kurze Jahre  
Dein Leben währt? Warum, warum  
Ist Dein so lieblicher Mund schon stumm?

Gott weiß es und wir uns stille werden  
Bei seinem verborgnen Tun auf Erden.  
Einst, wenn mit erneuerten Augen wir sehn,  
Werden wir alles, ja alles verstehen!

Breslau, den 8. Februar 1925.

In unvergesslicher Liebe 7117

gewidmet von  
Deinen schwergeprüften Eltern.

## Deutscher Verkehrsclub,

Verkehrsclub Breslau.

Montag, den 9. Februar, abends, 7½ Uhr,  
Haus des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17:

## Mitglieder-Veranstaltung.

Tagesordnung:  
1. Bericht der Ortsverwaltung und Ratellektur  
der Vereine von 1924.

2. Freie Aussprache.  
3. Wahl des Gouverstandes, der Ortsverwaltung und Revisoren.

Mitgliedsausweis (Buch oder Karte) am Tag vorliegen.

Die Ortsverwaltung.  
S. A. Genf.

## Reitertversammlung

amtliche Pferde- u. Kraftfahrzeughalter  
sowie Führer

Montag, den 9. Februar, abends, 8¼ Uhr  
im Saale der „Neuen Börse“, Grampenstr.

Tagesordnung:  
1. Begrüßung resp. Beschlusssitzung über die  
Beschränkungen, die die Polizeibehörde dem  
Droschengewerbe auferlegen will.

2. Verlehrfragen.  
Es ist unbedingt notwendig, daß jeder erscheint.

Der Führer.  
S. A. Grampenstr.

Ich habe mich  
Hinterstrasse 21  
als praktischer Arzt niedergelassen.  
Sprechstunden: 8-10 Uhr vorm.  
8-5 Uhr nachm.  
Betätige mich an der Kassenpraxis  
Dr. med. M. Freund.

**John. - Laufsch aufs Land.**

Wer gibt in Breslau seine Wohnung auf  
und Stellung als Arbeiter  
auf dem Lande?

Zugang wird vergütet.  
Ausführliche Angebote unter S. 114 an die  
Redaktion dieser Zeitung.

Montag, den 9. Februar, abends 8 Uhr  
Landeshaus, Gartenstraße 24:

Öffentlicher Vortrag

Franz Gause von Böhmer:

„Meine Erfahrungen  
in Amerika.“

# Samt, die große Mode!

Wir zeigen in einem  
unserer Schaufenster

## den Werdegang des Lindener Samts

von der Rohbaumwolle

bis zum Fertigfabrikat

**M. Centauer** Schmiede-  
G. m. b. H. brücke  
7-10

## Der Bücherbrett füllt sich schnell

wenn Sie die billigen Büchertage der  
Volkswacht-Buchhandlung zum Einkauf  
benutzen.

Reicht Ihnen das Geld nicht, so genügt  
kleine Anzahlung bei bequemer Abzahlung, in  
Raten ohne Aufschlag.

Vergessen Sie nur nicht, daß nicht immer eine so  
große Anzahl billiger Bücher zur Auswahl steht.

6 Preisschichten von 15 Pf. bis 3 Mk.

## Proletarier!

Besieglt die Hindernisse des  
Sprachschrankens! Lernt die  
Welt-Sprache Esperanto,  
die von Arbeitern aller Nationen  
gesprochen und verwendet wird.

## „Lachen links!“ Das Witzblatt der Republik

Heft 25 Pfennige.  
Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht  
und die Zeitungsredaktionen.

## Räufe

Straßenfechthändler, J. W. R. Lippert, Seestraße 11.

Damen-Kostüm!

Flickt, Näherin  
für Kostüme gesucht.  
Häuter, Klopfsack 12.

Kleine Anzeigen

sind komplett gesetzte einsp.  
Auszügl. v. Verkäufen, Kauf-  
suchen u. nur zu Preisnoten.  
Wort 3 Pf., Teil 4 Pfennige.

Kaspernsägen, Weißboden  
250 m. Südwand von  
10 Mtr. an, verläuft 3. Sojant,  
Waisenstr. 83, IV. rechts.

Arbeit

findet sofort

Frauen und Mädchen

in der Landeswirtschaft auf Domänen der Siedler oder  
bäuerlichen Betrieben durch den

Öffentlichen Bezirksarbeitsamt Breslau

Landwirtschaftliche Mission — rechte  
Gartenstraße 3.

## Bestattungsaamt

der Stadt Breslau

Ander Elisabethkirche 2/4  
(Altes Elisabeth-Gymnasium — Versprecher: May 220)

Vermittlung und Besorgung aller  
Leistungen für Erd- und Feuerbestattungen

Kostmalen, Beratung in allen  
Beerdigungsangelegenheiten

Reichhaltiges Sorg- und Wäscheleger

Geschäftsstelle der Bestattungskostenversicherung der  
Sachsen-Polnischen Provinzial-Lebensversicherungs-Ausst.

Abonnementzeit 12 Monate — Kosten 10 M.

Keine Werbung — keine kritische Unterredung



# VICTORIA

T h e a t r e r

Täglich  
8 Uhr

# Breslau lacht wieder!

Schlager-Revue Text von Hans Ziegler  
Musik von Erich Ziegler  
Orchester-Arrangement: Fr. Weißbaum  
Spielleitung: P. Reiner.

817

**Stadttheater.**  
Sommerabend 7 1/2 Uhr:  
„Die heilige Eule“  
Sonntag nachmittags 3 Uhr:  
„Hansel und Gretel“  
„Die Puppenfee“  
(Germöglichte Freizeit).  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Don Gil von den grünen Rosen“  
Montag 7 1/2 Uhr:  
„Der Freisjüngling“

**Lobe-Theater.**  
Tel. R 6774 u. R 6700.  
Sommerabend abends 8 Uhr:  
Erstaufführung!  
„Die tote Tante“  
Lustspiele von Carl Götz  
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Myrritz-Pyrrix“  
Posse mit Gesang u. Tanz  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
„Die tote Tante“  
Lustspiele von Carl Götz

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne  
Tel. Ring 2545.  
Täglich 8 Uhr:  
je neuer Ausstattung!

**Gräfin Mariza.**  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
**M a d !**

Dienstag abends 8 Uhr:  
Zum 75. Male:

**Gräfin Mariza.**

**Wunderauktion!**  
Dienstagabend, 5.12. gestartet  
sonntags 3 Uhr  
findet in der Geigengärtnerstrasse  
Grabenburger Straße 24  
Versteigerung  
Geschäft nicht eingelöster  
Günder bis St. 3200 statt  
Bundesleistung Zeitener  
Telef. Kraus. 490

**Gewerkschaftshaus-Lichtspiele**  
Margaretenstr. 17 (großer Saal)

Freitag und Samstag ab 8 Uhr:  
Das wunderbare Kinotheater!  
**Der Tod der 1000 Qualen.**  
Gewaltiges Monument als Schauspiel in 6 Akten, in  
dessen Mittelpunkt die gewaltige Erdbebenkatastrophe  
in Japan steht.  
Hauptrolle: **Santos Hayakawa**, der berühmte  
japanische Schauspieler.  
Als 2. Schlager:  
**Der Justizmord.**  
Ein erschitterndes Gemälde aus der  
italienischen Renaissance in 6 Akten.  
Samstag, Beginn 3 Uhr:  
**Große Jugend-Vorstellung**  
mit besonders reizvollen Programmen.  
Eintritt 25 Pf. Eintritt 25 Pf.

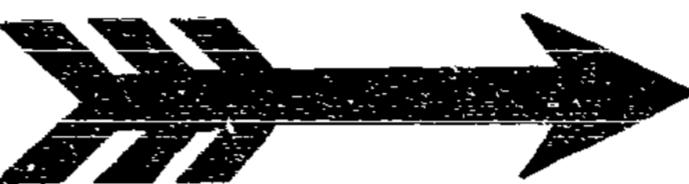
**CIRCUS BUSCH**  
Morgen Sonntag!  
2X 3 Uhr und 7 1/2 Uhr  
2X der Circus-Spielplan  
Kapitän Schneider's große  
**2X Löwengruppe**  
Löwenkinderstube - 12 Löwenbabys.  
Wasser-Manège-Schaustück:  
**2X Der Graf von Monte Christo**  
mit Wanda Treutmann als Gast.  
**Nachm.** Erwachsenen- und Kinder-  
halbe Preise.  
Dr. Sonntag abends, gehört dem Circus Busch!  
Vorstellungskosten: Preisfrei!

**Luna-Park, Morgenan-**  
Sonnenabend, den 14. Februar 1925:  
Großer internationaler  
Fasching mit unvergleichlichem  
Unterhalt!  
Blastrupp Zeppelin III aus Amerika.  
Hänsler-Gesangverein „Sclava“. 1. Kl. 5. Kl.

**Thalia-Theater**  
Dir. Barnay, Stössel  
Tel.: Ring 6700.  
Im verlorenen Maie  
der tolle Schwank:  
Haben Sie nichts  
zu verzeihen?  
Anfang 8 Uhr.  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
Die vertragte Nach:  
zum 121. Male  
(Ermäßigte Preise.)  
Abends 8 Uhr:  
zum unwiderstehlich  
letzten Male:  
Haben Sie nichts  
zu verzeihen?  
Montag um 1 Uhr:  
Lustiger Thomas-Abend  
(Die Leibhaftigkeit)  
(Die Medaille)

**Singspiel-Halle Oberhauern**  
Morgen Sonntag:  
2 Vorstellungen  
der für Breslau  
neuen  
**Rheinischen Sänger-Gesellschaft**  
Gebr. Althoff  
mit  
neuem Programm.  
Anfang  
sonn. 4. abends 8 Uhr  
603

**Adalbertstraße 20**  
**Kaufhaus am Dom**  
**Herrn. Sachs Nachf.**



**Alle Warenpreise fixzugesetzt!**  
Nicht ausgestellte Waren 10% Kassen-Rabatt!  
**Große Warenmengen!**  
Porzellan • Glas • Steingut • Emaille  
Holz-, Bärstenwaren  
Ergänzen Sie billig Ihren Haushalt!

**Ich bin ja  
so billig!**

**Liebich-Theater**

8 Uhr

Aufführung: Alles steht, ganz Breslau spricht von der  
**Sarkofagienfeier Lisenenthal**  
Inh.: W. Kaufer :: Fernsprecher Ring Nr. 3041  
Angenehmes Familienlokal  
Sonntag, den 8. Februar:

**Großer Oberlausitzer Bauern-Ball**

Orig. Oberbayr. Kapelle am Dachau :: Schuhplattler  
Vornehmer Tanz :: Wunderbare Saaldekoration  
Es laden ergeben ein **W. Kaufer** und Frau  
Kleinverbindl. ab Breslau 2<sup>o</sup>, 3<sup>o</sup>, 6<sup>o</sup>, zurück 10<sup>o</sup>  
Omnibusse stehen am Trebnitzer Platz zur Verfügung

**Gerichtskretscham Klein Gandau**

Inh.: Paul Gohl Angenehmes Familienlokal  
Jeden Sonnabend: Vereinskränzchen  
Jeden Sonntag: Öffentlicher Tanz  
Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.

**ZentralBall Saal**

Westendstr. 50/52 Telephon: O. 1712

Jeden Sonntag: 41

**TANZ**

Heute Sonnabend: großer Maskenball.  
Der Saal ist um 21. und 22. Uhr noch für Verkauf zu vergeben.

Von heute ab

versenden wir wieder unseren illustrierten Katalog an jedermann umsonst und portofrei. Qualitätsware wie im Frieden zu den billigsten Preisen.

**Schürhals-Bügelband „Anato“**

No. 7600 hohe Qualität, Glitterform,  
Messing, fein verarbeitet, mit  
zweischneidigen Klingen, in einem  
Einsatz mit Druckknopf - Verschluß MR. 2.65 franko

No. 7500. Rasier-Ansatz,  
bessere Ausführung, fein  
vernickelt, mit 6 zweischneidigen Klingen,  
Einsatz mit Druckknopf - Verschluß MR. 2.20 franko

No. 200. Rasiermesser, prima  
Qualität, 16 cm lang, 4 " breit,  
halbholz geschliffen, mit feinem,  
schwarzen, 90°-Gert. Hett. in Eins. MR. 1.90 franko

No. 250. Rasiermesser, prima  
Qualität, wie No. 200 aber  
zum halb. Preis MR. 2.50 franko

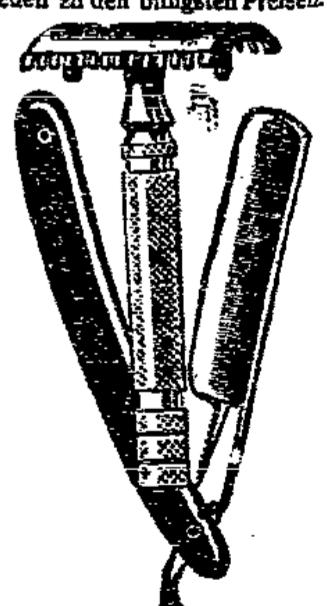
**Haarschniedemaschine „Hebiton“**  
No. 200 1/2 ganze Länge der Maschine 15 cm, mit 2 Aufschieben,  
Kreise der Schnittfläche 4 1/2 cm. MR. 0.85

Hebeleinsatz aus Teakholz. . . . .

No. 250. Bartschneidemaschine, prima Qualität,  
1/2-1 cm Schnittfläche, ganze Länge 13 cm. Gebrauchsweise  
wird befestigt. MR. 0.75

**Gehrüber Bahn** Gründungs-  
Geburtstag und Vereinigung.

Verstand unter Nachahmung oder gegen  
vorherige Einladung des Betriebs



**Gewerkschaftshaus**  
Jeden Sonntag:  
**Frei-Konzert**  
**Vornehmer TANZ**  
und  
**Kino-Vorführungen**

**Schuhhalle „Zur Erfolgsstätte“**

Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 6127.  
Breslau 16, Am Zimpeler Weg  
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).  
Angenehm, Aufenthalts- für Familien bei gezielter  
Gute Verpflegung. Amerikaner von Hause her.  
Sehr zur Ablenkung von Festlichkeiten  
den Vereinen bestens empfohlen.

**Netzbedarf**

**Zander**

**Grimm's Sohn**

**Netzbedarf**

**Fahrräder**

**Fischer**

**Fischer**

**Fischer**

**Fischer**

**Netzbedarf**

**Zander**

**Grimm's Sohn**

**Netzbedarf**

**Fahrräder**

**Fischer**

**Fischer**

**Fischer**

**Fischer**

**Fischer**

**Fischer**

**Fischer**

**Fischer**

**Fischer**